

# **Eine Reise durch die Zeitalter Ea's (Teil 1)**

**von Melauriel**

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz38/quiz/1451671519/Eine-Reise-durch-die-Zeitalter-Eas-Teil-1>

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Begleitet die Dame Lotessë durch die Geschichte ihres Lebens und ihre Abenteuer in Aman und Mittelerde. Was ist ihr Schicksal und wird es sich erfüllen?

Selbstverständlich musste ich Teile der großartigen Tolkien Saga abändern. Die Fans mögen mir verzeihen, und ihre Kritik offen kundtun. Und nun viel Spaß beim Lesen

# Kapitel 1

Der Geruch von nassem Laub kitzelte Lotessë in der Nase. Wo war sie und was war geschehen? Die letzten Erinnerungen war wie sie Sauron stürzte und mit sich in den Abgrund zog, und dann fiel sie in die Dunkelheit, ohne ein Gefühl für Raum und Zeit.

Eine Stimme ließ sie jäh aus ihren Gedanken aufschrecken, sie öffnete ihre Augen und blickte direkt in die Augen eines Elben, der ihr wage bekannt vor kam.

"Guten Abend meine Dame, wenn ihr gestattet ich bin Elrohir aus Bruchtal, ich entdeckte euch ohnmächtig und unbekleidet heute Mittag am Wegrand liegen, ich kümmerte mich um Euch, doch gebt ihr mir einige Rätsel auf. Wer seid ihr und wie kamt ihr hier her?" Sagte der Elb in der Sprache der Menschen.

"Alista ãn"? (Wisst ihr es nicht) Entgegnet die Frau auf Elbisch.

Verdutzt schaut Elrohir die Dame an bis auf wenige der Dunedain hatte er noch keinen Menschen getroffen seit den Anfängen diesen Zeitalters der Sindarin sprach und das ohne jeglichen Dialekt, und in einer vollkommenen Reinheit.

"Da ihr mich nicht erkennt, sollt ihr mich Lotessë nennen!"

Doch nun sagt mir mein Freund, wo in Mittelerde wir uns befinden? Ich sehe das Nebelgebirge von hier und so müssten wir hier in Eregion sein unweit von Imladris, und doch ist diese Land mir fremd und nichts ausser der Berge mir bekannt zu sein scheint. So sagt mir, welchen Tag wir heute haben?" Bei den letzten Worten zitterte Lotessës Stimme kaum merklich, in ihr keimte ein furchtbarer Verdacht auf.

"Es ist der 1. Oktober 3018 im dritten Zeitalter. Und tatsächlich sind wir in Eregion und ich bin der Sohn Elronds dem Gründer und Herren von Imladris."

Innerlich erstarrte Lotessë, ihre schlimmsten Befürchtungen hatten sich bewahrheitet.

"Bringt mich sofort zu eurem Vater!" Ein Unterton welcher keine Widerrede duldete schwang in ihrer sonst so klaren Stimme mit.

Und so war es Elrohir der die Tochter der Sterne in diesem Zeitalter als erstes erblickte und sie zu seinem Vater geleitete.

## Kapitel 2

Ein Zeitalter der Welt war sie also durch die ewige Finsternis getrieben. Prüfend sah Lotessë in den Spiegel.

Elrond selbst hatte sie in ihr Zimmer geleitet. Er hatte sie sofort erkannt, als sie nur in Elrohirs Umhang gehüllt in Imladris eintraf und nach einer kurzen Unterredung hatte er sie in dieses Zimmer gebracht, damit sie sich erfrischen und ankleiden konnte.

Man hatte ihr ein Kleid aus mitternachts blauer Seide gebracht, es schmeichelte ihrer Figur und ihre schwarzen Haare fielen offen bis zu ihren Hüften, ihre Augen welche die Farbe von flüssigen Silber hatten funkelten ihr entgegen. Lotessë verlässt mit einem letzten zweifelnden Blick in den Spiegel ihr Zimmer und macht sich auf den Weg zu Elrond. Denn tausende Fragen schwirrten ihr durch den Kopf, was war geschehen nach dem Numenor vergangen war, was war aus Sauron geworden, und aus Elendil hatte er es geschafft Mittelerde zu erreichen?

Und der Herr von Imladris beantwortete ihr all diese Fragen.

Elrond erzählte ihr von der Ankunft Elendils und dem wieder Aufstiegs Saurons, er sprach von dem letzten Bündnis zwischen Menschen und Elben, von der letzten Schlacht am Fuße des Orodruin, in der Gil-galad, Oropher, Elendil und viele andere welche Lotessë gekannt hatte fielen. Doch letzten Endes wurde Sauron abermals gestürzt, aber Isildur welcher Sauron besiegte nahm den Meisterring an sich statt ihn zu zerstören, und so konnte Sauron nur geschwächt und nicht vernichtet werden.

" Und nun befindet sich der Ring in der Hand eines Hobbits auf dem Weg hier her, wo über ihn entschieden werden soll!" endete Elrond.

Lange sahen sie sich schweigend an. Dann erhob sich Lotessë:" Ich danke Euch Herr Elrond, doch jetzt muss ich für mich alleine sein, denn viele Fragen hatte ich und nun muss ich über die Antworten nach denken." Sie verließ das Zimmer und Elrond blieb nachdenklich zurück.

Er hatte gedacht sie wäre nach Valinor zurück gekehrt, dem Leben in diesen Landen überdrüssig geworden. Nie hatte Elendil davon gesprochen, wer sie nach Mittelerde schickte und nie wäre Elrond der Gedanke gekommen, dass sie sich Sauron stellen würde.

# Kapitel 3

Gedanken verloren sitzt Lotessë an einem Brunnen, vieles was sie die letzten Stunden gehört hatte, war noch nicht recht zu ihr durchgedrungen. Plötzlich lauter werdendes Hufgetrappel ließ sie aufschrecken. Dort kam ein Reiter auf einem pechschwarzen Pferd direkt auf sie zu galoppiert. Eine freudige Unruhe ergriff sie.

"Konnte das sein?" fragte sie sich. Doch dann wurden jegliche Zweifel zerrissen, das Pferd wieherte laut, warf den Elb auf seinem Rücken ab und stand mit einem Satz vor Lotessë.

"Duath mein alter Freund!" liebevoll strich sie dem Hengst, welcher ihr einst von ihrem Vater geschenkt wurde und sie durch alle Gefahren begleitet hatte, über die Blüten förmige Blesse, und das erste Mal seit ihrer Wiederkehr überkam sie ein tiefer Frieden.

"Verzeiht meine Dame, doch würde ich gerne erfahren, wer ihr seid und woher ihr mein Pferd kennt, denn euch kenne ich nicht!", der Elb den Duath abgeworfen hatte, war zu ihnen herüber gekommen.

"Ich bin die Dame Lotessë, und leider muss ich euch mitteilen, dass dies mein Pferd ist, welches ich vor langer Zeit bei einem alten Freund zurück lassen musste! So sagt mir Herr Elb, wie also kommt ihr in den Besitz von Duath?" Lotessë sah die Verwirrung in dem Gesicht des jungen Elben, innerlich musste sie schmunzeln, nicht vielen gelang es einem Elben die Sprache zu verschlagen.

"Wie wäre es wenn ihr euch erst einmal vorstellt? So wie es die Höflichkeit fordert!" fügte sie, eine Spur strenger als gewollt, hinzu.

Der Elb mit den dunklen Augen schien langsam die Fassung wieder zu finden, er deutete eine Verbeugung an und lächelte: "Verzeiht, der Sturz hat mich leicht durcheinander gebracht, und so vergas ich meine Manieren. Ich bin Legolas Grünblatt, Sohn des Herren Thranduil König des Waldlandreiches."

"Thranduils Sohn?", schoss es Lotessë durch den Kopf, er hatte also eine Frau gefunden und war glücklich geworden, und auch wenn sie ihn nie geliebt hatte, so versetzte es ihrem Herzen einen Stich.

"Dies erklärt wie Duath in euren Besitz kam. Einst kannte ich euren Vater und viele Gefahren teilten wir miteinander, doch hatte ich eine Aufgabe zu bestehen, bei der mich keiner begleiten sollte und so ließ ich Duath bei eurem Vater zurück."

Legolas schien abermals sehr überrascht zu sein.

"Wer seid ihr? Und woher kennt ihr meinen Vater.?", fragte er Lotesse erneut.

"Ich bin die Dame Lotesse, und da Thranduil euch nicht gesagt hat wem dieses Pferd gehört, so will ich sein Schweigen nicht brechen. Wer ich wahrhaft bin, werdet ihr alleine herausfinden müssen, junger Elbenprinz!"

Der Elb setzte zu einer Antwort an, doch da trat Elrond in den Hof.

"Legolas Grünblatt, kommt ihr mit Botschaften eures Vaters? So folgt mir und berichtet!"

Mit einem letzten fragenden Blick zu Lotessë ging er Elrond hinterher.

# Kapitel 4

Legolas hatte die Nachricht seines Vaters überbracht. Nachdem Herr Elrond ihn entlassen hatte, machte sich Legolas auf den Weg zu den Stallungen, er wollte nach Duath sehen und außerdem vermutete er Lotessë dort. Er hatte noch viele Fragen an sie, eine davon war woher sie seinen Vater kannte. Über den er selbst kaum etwas wusste, außer das er verbittert war und sich für nichts außerhalb seines Reiches interessierte.

Als er die Stallungen erreichte, fand er Duath nirgendwo und auch von der Dame Lotessë fehlte jede Spur. Ratlos machte er sich auf die Suche, bis er von weitem eine Stimme vernahm, eine Stimme so klar wie die Sterne, und die Stimme sang, sang vom Untergang Beleriands. Und so sehr berührte es sein Herz, dass er seine Suche vergaß und in die Richtung ging aus welcher der traurige Gesang kam.

Und auf einer Lichtung fand er sie, Lotessë lag auf dem Rücken des grasenden Duaths und sang mit einer Süße und zugleich mit einer Bitternis, wie er nie zuvor vernommen hatte. Der Elbenprinz war gefesselt von ihrer Erscheinung, unfähig etwas zu sagen, stand er bloß da und lauschte ihrer Stimme. Nachdem Lotessë geendet hatte, schwang sie sich elegant Duath seinen Rücken hinab und ging Legolas lächelnd entgegen.

"Ich habe auf euch gewartet, Legolas Grünblatt. Da ihr durch mich nun kein Pferd mehr habt, so möchte ich euch gerne einen Wunsch erfüllen. Doch wählt ihn mit bedacht."

Bevor er Lotessë hatte singen hören, hätte er sie gebeten alles über seinen Vater zu erzählen, doch all das war nun nebensächlich.

"Bitte, meine Dame singt für mich."

Sie ließ sich am Fuß einer alten Eiche nieder und deutete dem Elb es ihr gleich zu tun und dann sang sie von Doriath, von Thingol und Melian, von Gondolin und vielem mehr. Und während sie sang, zog die Nacht vorüber.

Doch je wurden sie aus dieser Zweisamkeit gerissen. Elrond kam, in Begleitung eines in grauen Kleider gewandeten alten Mannes, auf die beiden zu.

"Ein Zeitalter der Welt hat sich Mittelerde nach der Lieblichkeit eurer Stimme gesehnt und auch mir erwärmt es das Herz. Doch meine Dame ist nun nicht die rechte Zeit um singend mit einem Elbenprinzen die Nacht zu verbringen. Vieles gibt es das wir zu besprechen haben!"

Lotessë lachte hell auf: "Olorin (Gandalf) in all den Jahrhunderten habt ihr euch doch nicht geändert. Trotzdem will ich eurem Wunsch nachkommen, und mich mit euch beraten.

Mein Herr Legolas wie ich euch bedauerlicher Weise mitteilen muss, geziemt es sich nicht für mich, mich Nächstens der Freude des Singens oder einem Elbenprinzen hinzugeben. Verzeiht mir also wenn ich euch nun alleine lassen muss!"

"Er wird es überleben und ich glaube auch nicht das Thranduil es gut heißen würde, wenn er wüsste was sein Sohn hier tut!" brummte Gandalf, reichte Lotessë seinen Arm und ging mit ihr und dem Herrn Elrond in Richtung des Haupthauses.

Legolas erschien es als würde er aus einem Traum erwachen, noch immer wusste er nicht wer sie war,



# Kapitel 5

2 Tage waren seit Gandalfs Ankunft vergangen. 2 Tage in denen Lotesse kaum geruht hatte. Sie hatten sich beraten und Pläne für ihr weiteres Vorgehen gemacht. Doch was nutzte das, der Ring war in den Händen eines Halblings auf dem Weg zu ihnen, doch wurde er von den Nazgul verfolgt, welche Aussicht auf Erfolg hatte er also?

Lotessë erhob sich plötzlich von ihrem Stuhl, sie sah zu Gandalf und Elrond hinüber: " Verzeiht meine Herren, doch sehe ich kein Sinn uns weiter die Köpfe zu zerbrechen, so lange der Ring sich nicht in Imladris befindet. Mich verlangt es nach frischer Luft und dem Licht der Sterne, ihr entschuldigt mich also."

Ohne eine Antwort abzuwarten verließ sie das Zimmer.

Lotessë begab sich zu den Stallungen, sie wollte mit Duath raus reiten.

Als sie den Stall betrat fand sie neben Duath auch den Sohn Thranduils. Legolas sprang auf und verneigte sich elegant.

"Heute war ich es der auf Euch gewartet hat, meine Dame."

"Mir steht nicht der Sinn nach langen Gesprächen Herr Elb, doch wenn Ihr wollt, so begleitet mich."

Sie stieg auf Duaths Rücken und hielt Legolas ihre Hand entgegen, kurz zögerte er, doch dann schwang er sich hinter sie aufs Pferd.

Duath wieherte wild und stürmte los. So ritten sie durch die Nacht und erst als der Morgen schon weit fortgeschritten war kamen sie zurück nach Imladris.

Im Hof wurden sie bereits von Arwen erwartet.

"Meine Herrin, er ist hier. Und der Halbling ist schwer verletzt. Mein Vater schickt nach euch."

" Dies sind gute und zugleich auch schlechte Neuigkeiten, Frau Arwen, so bringt mich schnell zu ihm."

Mit einem entschuldigenden Lächeln wandte Lotesse sich an Legolas: " Verzeiht mein Herr Legolas, doch aber mals ruft die Pflicht nach mir, würdet Ihr Duath versorgen für mich?

"Ich werde gut für ihn Sorgen, tut unbesorgt was ihr tun müsst, Lotessë!"

"Ich danke Euch!" Mit einem letzten Lächeln ging Lotessë Arwen hinter her.



# Kapitel 6

Erschöpft saß Lotessë in einem Stuhl neben Frodos Bett. Es war geschafft, sie hatten den Splitter der Morgulklinge gefunden und den Schatten aus dem Hobbit vertreiben können. Er würde immer einen Makel an sich tragen, doch er würde leben.

Auf des Halblings Brust ruhte an einer Kette, der eine Ring. Saurons Ring der Macht, für einen einzigen Augenblick verspürte Lotessë den Wunsch ihn an sich zu nehmen. Doch sofort besann sie sich. Sie kannte das Übel aus welchem er geschaffen worden war, und nichts Gutes könnte je daraus hervorgehen.

Sie spürte Gandalfs Blick auf sich ruhen, ob er ahnte was sie dachte?

"Nun muss der Schlaf die Heilung bringen. Und auch ich werde nun ruhen. Sorgt euch nicht zu sehr Olorin."

Als Lotessë das Zimmer verließ wurde sie schon erwartet.

Doch nicht nur Legolas wartete dort, es waren auch drei Hobbits und Glorfindel, welcher ihr einst die Botschaft ihres Vaters brachte welche sie veranlasste nach Numenor zu segeln, und für einen Moment erstarrte Lotessë, dann lachte sie, und wandte sich an den Menschen: "Ihr seid der Erbe Numenors, stark ist Elendils Blut in euch."

"Aragorn ist mein Name und in der Tat ist Elendil mein Ahnherr. Doch wer seid ihr meine Dame?"

Doch noch ehe Lotessë zu einer Antwort ansetzen konnte, begann Glorfindel zu sprechen: Dies ist die Dame Lotessë welche noch viele andere Namen trägt. Und ein Zeitalter der Welt ward sie nicht mehr in diesen Landen gesehen. Umso mehr erfreut es mein Herz das der Glanz der Sterne nach Mittelerde zurück gekehrt ist." Er verneigte sich in Richtung Lotessë.

"Verzeiht, ich möchte ja nicht unhöflich erscheinen, doch wie geht es dem Herren Frodo, ist meine Frage, zwischen all den schönen Worten." ein dunkel haariger Hobbit war vor getreten, als Lotessë ihm in die Augen schaute, senkte er verlegen seinen Blick.

"Verzagt nicht junger Freund, deinem Herren geht es gut, er wird jetzt lange schlafen müssen. Ruhen werde auch ich nun, und ihr meine Freunde solltet es mir gleich tun, den unruhige Zeiten liegen vor uns allen."

# Kapitel 7

Nachdem Frodo wieder zu Kräften gekommen war, wurde ihm zu Ehren ein Festmahl abgehalten. Am nächsten Tag würde es ein Rat geben, welcher über das weitere Schicksal des Rings entscheiden würde.

Nach dem Mahl ging die Gesellschaft in die Halle des Feuers um den Abend in Harmonie ausklingen zu lassen. Lotessë ließ sich neben Legolas nieder, den ganzen Abend hatten sie sich unterhalten, er hatte erzählt vom Düsterwald und seinem Vater, welchen er so wenig verstand. Immer schon war Thranduil anders gewesen, doch es klang nun als würde er sich zügellos seiner Verbitterung hingeben. Lotessë hing ihren Gedanken nach an lang vergangene Tage, als sich die Türen der Halle öffneten, und ein dunkel haariger Elb die Halle betrat.

Alle Gespräche und der Gesang verstummten augenblicklich. An Elrond seinem fassungslosen Gesicht sah Lotessë, dass auch er ihn erkannt hatte.

Lotessë erhob sich und ging dem Elben in den dunkel blauen Umhang entgegen. Sie fühlte sich wie in einen Traum versetzt, wie konnte es sein, sie selbst hatte doch das Schiff verabschiedet, welches ihn Maglor den letzten lebenden Nachkommen Feanors, nach Valinor bringen sollte.

"Meine Königin, einst schickte mich euer Vater mit einer Botschaft für Euch zurück nach Mittelerde, lange musste ich auf Eure Rückkehr warten."

Maglor kniete vor ihr nieder und hielt ihr ein Schwert entgegen.

"Euer Vater sandte mich aus, Euch "Vanwa" Euer Schwert zu überbringen. Doch von Eurer Mutter soll ich Euch folgende Worte ausrichten:

Verzage nicht am meisten Geliebte,

Das Ende naht, doch stets trägt die Dunkelheit auch Hoffnung,

Und so sollst auch du meine Tochter dein Schicksal erfüllen

Lotessë zog das Schwert aus seiner Scheide, Aule selbst hatte die Klinge einst für sie geschmiedet, ohne ein Zeichen war es, doch schien ein weißes Licht von der Uralten Klinge auszustrahlen.

"So soll es sein!" Sprach Lotessë:" Nun mein alter Freund erhebt euch, sicher seid Ihr von Eurer Reise erschöpft, so begleitet mich auf mein Zimmer und erzählt mir Eure Geschichte."

Als sie gemeinsam mit Maglor die Halle des Feuers verließ sah sie den Schmerz in dem Gesicht des jungen Elbenprinzen nicht.

# Kapitel 8

Es dämmerte bereits, Lotesse saß allein auf einer Bank. Sie hing ihren Gedanken nach. Sie hatte es gewusst, seit sie wieder erwacht war, doch die Botschaft ihrer Eltern war eindeutig, sie musste sich Sauron stellen, und dieses Mal würde sie ihn vernichten. Sie betrachtete ihren Ring, er hatte die Form einer 8 blättrigen Blüte, Fëanor hatte ihr ihn einst geschenkt. Fëanor, die Rückkehr Maglors, hatte all die alten Wunden wieder aufgerissen. Sie erinnerte sich und doch war es als wäre es das Leben einer anderen, als sie gemeinsam mit Curufinwe die unendlichen Weiten von Aman erkundet hatte, bevor Melkors Schatten auf sie nieder fiel. Es waren friedvolle, glückliche Jahre gewesen. Lotessë atmete tief ein, sie verschloß sich vor den alten Gefühlen, 7000 Jahre waren vergangen seit Fëanor fiel und doch hatte Lotessë den Schmerz nicht überwinden können.

"Die Seele ist ein Quell, der sich in Tränen offenbart. Wer nicht weint, weiß nicht, daß er eine Seele hat."

Lotessë schreckte aus ihren Gedanken auf, Legolas kniete vor ihr, sie hatte ihn nicht kommen hören.

"Meine Dame welches Leid ist über Euch gekommen, Euch weinen zu sehen bricht mir das Herz."

Der Prinz aus dem Dürstwald zögerte kurz, doch dann wischte er Lotessë zärtlich die Tränen aus dem Gesicht. Sie griff nach seiner Hand:" Die Schatten der Vergangenheit haben mich eingeholt, doch ihr habt sie vertrieben Legolas. Und so lasst uns jetzt nicht mehr davon sprechen."

Sie zog den Elben neben sich auf die Bank:" Dunkle Zeiten kommen auf uns zu, lasst uns diesen Morgen noch genießen, bevor Herr Elrond uns zum Rat ruft welcher das über das Schicksal diesen Zeitalters entscheiden soll."

So verbrachten sie den Morgen in friedvoller Zweisamkeit und bitter schien ihnen die Glocke zu läuten, welche zum Rat Elronds rief.

# Kapitel 9

Der Rat hatte getagt, der Halbling Frodo würde sich mit Gandalf und 7 weiteren Gefährten auf die gefährliche Reise nach Mordor machen um den Ring der Macht zu vernichten. Sie hatten Lotessë gebeten mit ihnen zu kommen. Doch noch war ihre Zeit nicht gekommen, sie würde mit Maglor zu Iarwain Ben-arda (Tom Bombadil) reisen, es verlangte sie nach Antworten, welche nur er geben konnte.

Lotessë betrat den Hof, viele warteten dort um sie zu verabschieden. Und nachdem Lotessë sich von Elrond, Gandalf und Frodo verabschiedet hatte, trat sie zu Duath welcher neben Legolas stand. Der Elbenprinz half ihr galant aufs Pferd, doch hielt er ihre Hand fest.

"Ihr sagtet Dunkle Zeiten kommen auf uns zu, doch ihr habt mir die Nacht erhellt, und so will ich hoffen auch wenn es keine Hoffnung gibt, dass wir uns wiedersehen werden, Tochter der Sterne, denn so will ich euch nennen meine Dame!"

Lotessë schaute dem Elben tief in die Augen, dann lächelte sie:" Mögen die Sterne euch auf euren Weg sicher geleiten, bis wir uns in ihrem Licht wieder treffen."

Und mit einem letzten Lächeln ritt Lotessë los und ward in Imladris nie mehr gesehen.

# Kapitel 10

Sie waren die Nacht durch geritten. Und Maglor hatte sich nicht getraut seine Herrin anzusprechen, sie wirkte tief in Gedanken, während das Land unter den Hufen ihrer Pferde vorbei zog.

Doch als sie an einem kleinen Bach hielten um die Tiere zu tränken und sich selbst zu erfrischen wagte er das Wort an sie zu richten: "Euer Aufbruch in Bruchtal erinnerte an eine Flucht, der Sohn Thranduils, er hat Euer Herz berührt, mit dem was er sagte, doch glaube ich nicht, das dies seine Absicht war und er Euch erkannt hat, meine Dame."

Lotesse sah Maglor streng an: "Ich denke nicht das es Euch zu steht über mein Herz zu urteilen. Indes habt Ihr recht der junge Elbenprinz hat mich berührt. Umso dringender war es sofort aufzubrechen, da er Teil der Ringgemeinschaft ist und er für diese Aufgabe all seine Konzentration brauchen wird, und er nicht durch eine Träumerei abgelenkt werden darf!"

"Verzeih meine Herrin, in der Tat steht es mir nicht zu Eure Entscheidungen in Frage zu stellen. Ich wünsche mir bloß für Euch, dass auch Ihr einer glücklichen Zukunft entgegen geht."

Sie lachte höhnisch: "Ihr wisst genauso gut wie ich, dass mir das nicht vergönnt ist mein Herr Maglor, es macht also keinen Sinn über eine Zukunft zu sprechen die es nie geben wird!"

Sie wandte sich von dem Elben ab. Die Wahrheit war, je mehr Zeit sie an der Seite Legolas verbracht hatte, umso mehr hatte sie versucht einen Weg zu finden ihrem Schicksal zu entgehen. Doch keinen Ausweg und keine Hoffnung gab es für sie. Und so hatte Lotesse entschieden Bruchtal sofort zu verlassen, bevor sie nicht mehr die Kraft gehabt und ihrem Herzen nach gegeben hätte.

# **Eine Reise durch die Zeitalter Ea's (Teil 2)**

**von Melauriel**

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz39/quiz/1453388167/Eine-Reise-durch-die-Zeitalter-Eas-Teil-2>

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Begleitet die Dame Lotessë durch die Geschichte ihres Lebens und ihre Abenteuer in Aman und Mittelerde. Was ist ihr Schicksal und wird es sich erfüllen? Es ist Zeit unsere Hauptdarstellerin besser kennen zu lernen.

# Kapitel 1

Der Weg der Gefährten:

Frodo Beutlin wurde gemeinsam mit 8 Gefährten von Imladris ausgesandt um den Ring der Macht in den Feuern des Amon Amarth ( Schicksalsberg) zu zerstören und Saurons Macht zu brechen. Angeführt von Gandalf dem Grauen durchquerten die Gefährten Eregion sie wollten das Nebelgebirge über den Pass des Caradhras überqueren, doch der Berg bezwang sie. Und so wählten sie den unheilvollen Weg durch die alte und verlassene Zwergenmine Moria. Wo sie von Orks überfallen wurden und Gandalf bei dem Kampf mit einem Balrog von Morgoth in die Finsternis stürzte. Knapp konnten sie den grausamen Minen entfliehen. Aragorn der die Gemeinschaft nun führte, geleitete die hoffnungslosen Gefährten nach Loth Lorien, dem Reich Galadriels und Celeborns. Dort erholten sie sich von ihrem Leid und verließen den Goldenen Wald nur schwermütig. Zur gleichen Zeit überquerte Lotesse zusammen mit dem Noldor die Nebelberge. Tom Bombadil hatte ihr den Weg gewiesen und sie zu Thranduil geschickt.



## Kapitel 2

"Ich denke das Gelände ist nun eben genug um wieder zu Pferd zu reisen, meine Königin." Maglor sah fragend zu Lotessë, sie nickte zögerlich: "Ihr habt recht mein Freund, lasst uns nun weiter reiten, denn viele Meilen liegen noch vor uns bis wir Thranduils schützende Hallen erreichen, und Eile ist uns geboten, die Stunde in der sich das Schicksal dieses Zeitalters entscheiden soll, rückt unaufhaltsam näher."

Lotessë bemerkte wie sich Maglors Miene, bei der Erwähnung des Königs der Waldelben, verfinsterte. Sie verstand ihn, der Noldor und Thranduil waren sich nie wohlgesonnen gegenüber getreten. Nie hatte Orophers Sohn das Leid und Elend vergessen welches die Söhne Feanors über Doriath gebracht hatten und wie sie Dior im Wahn ihres Vaters Fluch erschlugen. So hatte Thranduil Maglor, als er auf der Suche nach Lotessë am Ende des Zweiten Zeitalters um seinen Beistand bitten wollte ohne ihn anzuhören dem Grün Wald verwiesen und ihm den Tod versprochen sollte er je wieder seine Grenzen überschreiten.

Und auch Lotessë selbst ritt der Begegnung mit ihrem ehemaligen Schützling mit gemischten Gefühlen entgegen. Ihr Herz war erfüllt von Freude, doch gleichsam beunruhigte sie das baldige Zusammentreffen auch. Wie würde er reagieren, wenn sie nach all dieser Zeit vor ihm treten würde, nachdem sie sich ohne ein Wort des Abschiedes heimlich in der Nacht davon gemacht hatte um dem Wort ihres Vaters folge zu leisten. Duath hatte sie zu ihm zurück geschickt, bevor sie in Edhellond das Schiff betrat welches sie zu ihrem Ziel bringen sollte. Niemand der ihr nahe war sollte sie auf diese Hoffnungslose Fahrt begleiten.

Lotessë trieb Duath weiter an, sie hatten bereits die Ausläufe des Hithaeglrir erreicht in etwa einem Tag würden sie den alten Grün Wald erreichen.

# Kapitel 3

Thranduil stand vor seinem Thron, er versuchte sich zur Ruhe zu zwingen, doch seit seine Wache ihm die Gäste angekündigt hatte, tobte in ihm ein Sturm an Gefühlen. Sie war zurück gekommen. Wie sollte er sich ihr gegenüber verhalten nachdem sie ihn vor all dieser Zeit verlassen hatte, ohne ein Wort oder eine Erklärung.

Das hervortreten seiner Wache riss ihn aus seinen Gedanken und dann sah er sie, und all seine Unsicherheit und Zweifel verflogen bei ihrem Anblick. Es war ihm egal das sie in Begleitung Maglors dem verfluchten Noldor gekommen war, sie war zurück gekommen, zu ihm, nur das zählte.

Der König trat vor und verneigte sich vor Lotessë.

"Meine Königin, einst stürzte mein Herz in die Nacht, doch Eure Wiederkehr bringt den Morgen zurück."

Lotessë lächelte, denn kein Vorwurf und keine versteckte Bitternis vernahm sie in seinen Worten.

"Auch ich bin erfüllt von der Freude unseres Wiedersehens, Thranduil, doch ein Schatten liegt über dieser Zusammenkunft."

Ihr lächeln verfinsterte sich: "Wir kommen mit Kunde von Herrn Elrond aus Bruchtal, der Ring Saurons ist gefunden worden, eine Gemeinschaft aus 9 Vertretern der freien Völker hat sich auf das gefährliche Wagnis begeben den Ring der Macht zu zerstören."

Lotessë musterte ihren Freund.

"Euer Sohn Legolas reist mit ihnen als Vertreter der Erstgeborenen."

"Und wohin wird Euer Weg führen meine Königin? Seid Ihr nur als Überbringerin schlechter Nachrichten gekommen oder welche Gründe führen euch in meine Hallen?"

Thranduils Stimme klang hart, er hatte es nicht beabsichtigt, doch die Nachricht über seinen Sohn und das sie dem Anschein nach nur als Botin zu ihm gekommen war schmerzten ihn.

"Noch ist mir der Weg welcher vor mir liegt unklar und so will ich eine Weile in meiner alten Heimat weilen wenn Ihr es dulden wollt, Thranduil."

"Die Tage werden froh sein, wenn Ihr in Eryn Galen verweilt meine Herrin, Ihr seid stets willkommen. Und auch Ihr Maglor sollt willkommen sein. Verzeiht meine harten Worte bei unserem letzten Zusammentreffen."

Die folgenden Tage verbrachte Lotessë wenig Zeit mit Gedanken an die bevorstehende Aufgabe. Zu sehr genoss sie die Zeit in den Hallen Thranduils. Sie hatten sich ausgesprochen. Thranduil hatte ihr verziehen, er verstand warum sie gegangen war und warum sie nichts gesagt hatte, er wäre ihr gefolgt, auch wenn er wusste das es keine Aussicht gab zu überleben.

Doch nicht lange währten die friedlichen Tage in Eryn Galen.

Lotessë betrat nach einem ausführlichen Festmahl ihr Zimmer. Die Zeit schien hier still zu stehen, Thranduil hatte es nie verändert, alles war genauso wie damals als sie ihr einstiges Heim verlassen hatte. Doch heute gab es eine kleine Veränderung, auf dem runden Holztisch in der Mitte des Raumes, lag das goldene Blatt eines Malinorne, zwei Wörter waren dort zu lesen.

"Mithrandir, Edoras"

# Kapitel 4

Der Weg der Gefährten:

Nachdem die Gemeinschaft unter der Führung Aragorns Lothlorien verlassen hatte, kam es an den Fällen des Rauros auf der Lichtung Parth Galen zu einem Orkanriff, welcher den Zerfall der Gemeinschaft nach sich zog.

Frodo Beutlin entschied sich allein nach Mordor zu gehen, lediglich Samweis Gamdschie begleitete ihn. Merry und Pippin wurden von den Uruk-hai gefangen genommen, Boromir von Gondor starb bei dem Versuch dies zu verhindern. Aragorn, Gimli und Legolas beschlossen, die Uruk-hai zu verfolgen um die beiden Hobbits vor einem grausamen Tod zu bewahren.

Ihre Jagd führte sie nach Rohan das Land der Pferdeherren. Dort trafen sie auf Eomer, des Königs Neffen, welcher mit seinen Eored die Uruks, welche Merry und Pippin verschleppten, erschlagen hatte. Er gab den drei Gefährten Pferde, machte ihnen aber wenig Hoffnung ihre Freunde lebend wieder zu finden.

Die Suche nach den Halblingen, führte sie in den Wald von Fangorn, dort trafen sie auf Gandalf, welcher in die Tiefen Morias gestürzt war und zu ihnen zurück geschickt wurde. Der Istari versicherte ihnen das Merry und Pippin in Sicherheit seien. So ritten sie gemeinsam nach Edoras wo die goldene Halle Meduseld steht, der Königsitz Theodens König von Rohan.

Doch der König war unter den langen Einflüsterungen von Grima Schlangenzunge, vom Geiste Sarumans vergiftet worden. Gandalf welcher nun der Weiße genannt wurde, konnte den Bann erfolgreich brechen und Theoden von Saruman befreien. Da ein Krieg mit dem Herren Isengards bevorstand beschloss der Pferdeherr sein Volk in der Bergfestung Helms Klamm zu verteidigen. Gandalf zog aus um Hilfe für den Aussichtslosen Kampf zu finden.

# Kapitel 5

In wenigen Stunden wollten sie aus Meduseld aufbrechen um König Theoden im Kampf gegen Saruman bei zustehen.

Legolas saß mit Gimli und Aragorn an einem Tisch in der Goldenen Halle und beriet sich über die bevorstehende Schlacht, als Hama der Torwächter Theodens vor den König trat.

"Mein König, es nähern sich drei Reiter über die Ebene, doch erscheinen sie mir seltsam, denn schneller scheinen ihre Reittiere zu sein und der eine Reiter scheint auf einem großen Elch zu reiten."

Legolas stand auf und eilte aus der Halle. Es konnte nicht sein, es durfte nicht sein! Doch sofort erkannte er den Elch seines Vaters, und sein Herz wurde von einer Wärme durchfahren, denn zwischen seinem Vater und dem Herren Maglor erkannte er Duath und auf seinem Rücken die Dame Lotessë.

Aragorn und Gimli waren ihm gefolgt.

"Was wird dein Vater hier wollen, Legolas mein Freund?"

Aragorn sah seinen Freund nachdenklich an.

"Ich vermag es nicht zu sagen, doch stets bedeutet sein Auftreten nichts Gutes."

"Und doch scheint es mir das du sehr erfreut bist, Elbenprinzlein," brummte Gimli amüsiert.

Als Legolas zu einer Antwort ansetzen wollte unterbrach ihn Aragorn: "Wir müssen dem König Bescheid geben, es nicht die richtige Zeit um zu Scherzen Herr Zwerg, kommt."

Der Waldläufer wandte sich um und ging in die Halle gefolgt von Gimli.

Legolas seufzte, der Zwerg hatte Recht, er freute sich auf ein Wiedersehen mit Lotessë, er hatte nicht zu hoffen gewagt sie jemals wieder zu sehen.

# Kapitel 6

Es war totenstill in Meduseld als Lotessë und die beiden Elben eintraten, nie zuvor und jemals danach waren so hohe Herrschaften in des Königshallen gesehen.

Sie traten vor König Theoden doch verneigten sie sich nicht denn von höherer Abstammung waren sie.

"Ich bin die Dame Lotessë und Maglor der Fürst der Noldor und König Thranduil Herscher über das Waldlandreich sind meine Gefährten, ich grüße euch Theoden König Rohans."

Dann wandte sie sich lächelnd an die Gefährten und ihr Blick ruhte auf Legolas.

"Und auch euch meine Freunde grüße ich, dunkel sind die Stunden doch unser erneutes Zusammentreffen erhellt sie. Nun sagt mir wo ist Gandalf, denn Botschaft erreichte mich ihn hier zu treffen."

Aragorn trat vor und antwortete: "Wahrlich dunkel sind diese Stunden denn Krieg steht diesem Land bevor, Gandalf ist ausgeritten um Hilfe zu holen, wir werden ihn in Helms Klamm wiedertreffen, denn dort werden wir Zuflucht finden und uns Sarumans Streitmacht entgegensetzen."

"Dann werden wir mit euch gehen und an eurer Seite stehen sollte Olorin erfolglos sein."

Ein dunkelblonder stämmiger Mensch trat vor und leicht spöttisch sagte er: "Verzeiht meine Dame, doch die Schlacht ist sicher kein Ort für eine so zarte Erscheinung wie Ihr es seid!"

"Hütet eure Zunge Menschensohn, die Dame Lotessë ist weitaus gefährlicher als Ihr es erahnen könntet in Eurer Einfältigkeit."

Thranduils Augen funkelten gefährlich als er einen Schritt auf Eomer zu machte, doch Lotessë gebot ihm mit einer leichten Handbewegung inne zuhalten.

"Es reicht mein Freund! "

Dann wandte sie sich Eomer zu, der dem Blick in ihre silber scheinenden Augen nicht standhalten konnte.

"Indes Menschensohn bin ich nicht so wehrlos wie es scheint und denke ich auch wenn die Schlacht beginnt werdet ihr unsere Hilfe dankend annehmen. Wir werden mit euch reiten, so spreche ich Lotessë!"

# Kapitel 7

Stumm ritt Legolas auf Arod hinter Aragorn her. Sein Vater hatte mit ihm gesprochen und das erste Mal hatte er seinen Sohn Anteil an seinen Gefühlen gewährt. Lotessë war seine Lehrmeisterin gewesen in Menegroth und später war er in ihren Dienst getreten, und viele Gefahren bestritt er mit ihr. Doch als Beleriand verging wurde Lotessë schwer verletzt, nur mit der Hilfe Maglors hatte sein Vater sie retten können. Nach ihrem Erwachen hatte sie Maglor gebeten Mittelerde zu verlassen, in die Unsterblichen Lande heimzukehren und das Andenken Feanors zu bewahren. Sie selbst, erfüllt von dem Schmerz über das Leid welches über Mittelerde und die Elben gekommen war, zog durch das Land, oft begleitet sie Thranduil. Und als Oropher das Elbenreich im Grün Wald gründete ließ sie sich dort nieder, sie war des Kämpfens und dem Tod überdrüssig geworden, so griff sie nicht in das Geschehen ein als Sauron erstarkte. Selten verließ sie den Schutz des Waldes, Oropher und Thranduil verstanden es zu dem gut schlechte Nachrichten von ihr fern zu halten. Doch dann kehrte Glorfindel, welcher aus Mandos Hallen wiedergekehrt war und von den Valar selbst zurück gesandt wurde, in Eryn Galen ein. Thranduil wusste nicht welche Botschaft er Lotessë überbracht hatte, doch am nächsten Morgen war sie fort gewesen. Und als Duath zu ihm zurück gekehrt war, wusste er das sie Mittelerde verlassen hatte.

Legolas war dankbar für die Ehrlichkeit seines Vaters und so hatte er ihm erzählt wie er Lotessë kennen lernte und sein Herz an sie verlor. Sie hatten sich gestritten, Thranduil war außer sich gewesen, er hatte Legolas verboten um sie zu werben.

"Was bewegt Euch mein Prinz und lässt Euch verstummen. Ich hatte den Anschein unser Wiedersehen erfreute Euch ebenso wie mich und doch meidet Ihr mich!"

Lotessë hatte mit Duath zu ihm aufgeholt ernst schaute sie ihn an.

"Verzeiht meine Dame, mein Vater überbrachte Nachrichten welche die Freude unseres Wiedersehens trübten. Doch bitte zürnt mir nicht, denn nichts vermag mir mehr die Dunkelheit aus meinem Herzen zu vertreiben als der Glanz Eurer Augen wenn Ihr lächelt."

Sie bemerkten nicht wie Thranduil sie beobachtete. Er hatte es sofort gewusst, als sie Meduseld betreten hatten und er sah wie sein Sohn Lotessë anschaute. Als Legolas ihm dann seine Gefühle offenbarte, hatte er ihm untersagt sich ihr anzunähern. Es schien nicht so als würde Legolas seinem Befehl folgen. Es schmerzte den Elbenkönig, wie vertraut sie miteinander umgingen. Eine Vertrautheit um die er ein Leben lang gekämpft hatte, doch stets hatte sie ihn zurück gewiesen. Nie war er mehr als ein Ziehsohn und Freund für sie gewesen.

# Kapitel 8

Sie hatten nur kurz gerastet in dieser Nacht. Noch vor dem Abend würden sie Helms Klamm erreichen. Eowyn die Nichte Theodens schritt neben Maglor her und bedrängte ihn mit Fragen über seine Herkunft: "Mein Herr eine alte Legende besagt, dass auf dem Volk der Noldor ein schrecklicher Fluch liegt?"

"Ja Maglor, warum erzählt Ihr der Menschentochter nicht von dem Fluch Eurer Sippe, war es doch Euer Vater der den Fluch auf die Noldor zog."

Thranduil schaute herablassend zu dem Noldor hinüber.

"Der Fluch wurde aufgehoben, so haben die Aratar einst entschieden und Finwes Volk vergeben!"

Eisig war die Stimme Lotessës, die trotz der Unterhaltung mit Legolas jedes Wort gehört hatte.

"Meine Königin, Vergebung war von je her nicht Thranduils Stärke, so verzeiht ihm. Und Euch Eowyn werde ich von dem Fluch der Noldor erzählen."

Maglor nahm seine Harfe und begann mit trauriger Stimme zu singen. Er sang das Lied, welches er einst aus all seinem Leid und seiner Reue über vergangene Taten heraus komponiert hatte, die Noldolantë.

Und als er geendet hatte war die Reiterschaft still geworden und Trauer hatte sie ergriffen.

Lotesse hielt es nicht an ihrer Seite, zu sehr hatte Maglors Lied sie in die Vergangenheit zurück versetzt und sie an ihr eigenes Versagen erinnert. So drückte sie Duath sanft die Waden in die Seiten und gab ihrem Hengst zu verstehen, dass sie nun alleine sein wollte.

Legolas erschrak, als Lotesse plötzlich aus der Reihe der Reiter ausbrach und davon galoppierte.

Sofort wollte er hinter her, doch sein Vater hielt ihn auf: "Es ist zwecklos mein Sohn. So schwer ist die Wunde die Feanors Tod hinterließ, dass keiner sie zu heilen vermag. Sie wird zurückkehren wenn sie den Schatten der Vergangenheit vertrieben hat."

Sie ritten weiter, doch von Lotessë fehlte jede Spur. Sie überquerten eine weite Ebene, als sie ein heller Schrei aufschreckte. Und dann sahen sie Lotessë, die etwa eine Meile entfernt nordöstlich von ihnen, über einen Hügel galoppierte dicht gefolgt von einem Wargreiter. Thranduil und Maglor stürmten ihrer Herrin entgegen. Und auch Legolas wollte ihr zur Hilfe eilen, doch er war wie erstarrt. Lotessë hatte schon die Hälfte des Weges der zwischen ihnen lag hinter sich gebracht, als Duath sich im vollem Galopp umwandte, Lotessë ihr Schwert zog und mit einem Hieb ihren Verfolger und sein abscheuliches Reittier enthauptete.

Dann war ihre Stimme in ihren Köpfen: "Flieht!"

Thranduil und Maglor hatten Lotessë erreicht, doch über den Hügel von dem sie gekommen war, stürmte nun eine ganze Schar Wargreiter heran.

Der Bann war gebrochen, Legolas schwang sich hinter Gimli auf Arod und ritt mit Aragorn und den Kriegern Theodens dem Kampf entgegen.

## Kapitel 9

"So wenige sind zurückgekehrt?" Fassungslos stand Eowyn, welche die Flüchtenden nach Helms Klamm gebracht hatte, vor ihrem Bruder.

"Niemand hätte überlebt Schwester, wenn die Dame Lotessë und ihre Gefährten nicht gewesen wären. Nie habe ich jemanden sō kämpfen sehen."

"Wie ich höre habt Ihr also Eure Zweifel über meine Wehrhaftigkeit ablegen können, Eomer Eomunds Sohn." Lotessë war zu ihnen getreten.

Eomer verneigte sich: "Verzeiht meine Worte in Meduseld meine Dame. Unwissend war ich, doch Ihr habt mich gelehrt, dass die schönste Blume die tödlichsten Stachel haben kann!"

Lotessë musste schmunzeln, der Menschensohn war sichtlich bemüht die richtigen Worte zu finden.

"Ich danke Euch für Eure schönen Worte und nichts gibt es das zu Verzeihen wäre. So begleitet mich nun zum König und lasst uns gemeinsam über die bevorstehende Schlacht beraten."

Lotessë machte sich mit Eomer auf den Weg zu Theoden.

Und selten waren sich Thranduil und sein Sohn Legolas in ihren Gefühlen so nah wie in diesen Moment, als sie dem Gespräch zwischen den beiden folgten.



# Kapitel 10

Ihre Kleider waren durchnässt von dem Regen der in Strömen auf sie niederbrach, der Wind heulte Unheil verkündend über den Klamm Wall, doch Lotessë fror nicht, wie eine marmone Statue stand sie mit gezogener Waffe neben Thranduil und blickte voller Abscheu auf die Scharen der Uruk-hai. Es war das letzte Atemholen vor der Schlacht. Ihre Chancen standen schlecht Saumans Armee war 10.000 Mann stark und sie standen ihnen mit nichtmal 1000 Kriegern gegenüber. Lotessë wusste wenn Gandalf nicht rechtzeitig käme, würde auch sie die Schlacht nicht wenden können zu groß war die Übermacht.

Und dann begann es, der Feind stürmte gegen den Wall. Mit Leitern und Enterhaken versuchten sie ihn zu erklimmen, doch die Menschen Rohans waren tapfer und es schien als wären die Bemühen der Orks den Wall zu überwinden vergebens, als das Schicksal sich wendete.

Die Erde bebte als der Wall mit einem ohrenbetäubenden Knall zerbarst, die Orks hatten ihn gesprengt.

Fassungslos starrte Lotessë auf die Stelle an der die Orks nun zu hunderten den Wall durchbrachen. Dann nickte sie Maglor und Thranduil zu und gemeinsam stürzten sie sich den Uruks entgegen. Sie versuchten sich zu Aragorn und Eomer durch zu kämpfen und Blut säumte ihren Weg. Doch war die Zahl der Feinde erdrückend, und so wurde Lotessë von den beiden Elben getrennt.

Alleine schritt sie ihren Gegnern nun entgegen und in einem tödlichen Tanz bahnte sie sich ihren Pfad. Weder Uruk-hai noch Dunländer bestand gegen sie, denn zu groß war ihre Macht und Vanwa ihr Schwert durchschnitt ihre Rüstungen als wären sie aus Leinen und so erreichte sie schließlich die Hornburg und ein Weg toter Feinde lag hinter ihr.

Sie mussten sich in die Veste zurück ziehen, der Feind wimmelte nun überall, und viele der Rohirrim waren gefallen. Hoffnungslos war diese Nacht.

# Kapitel 11

"Das ist Torheit wir werden alle sterben." Hitzig sprach Eomer zu seinem König. Sie waren in der Torhalle und Theoden wollte einen letzten aussichtslosen Ausbruch aus dem Haupttor reiten.

"Lange wird das Haupttor nicht mehr standhalten, es ist..." Aragorn verstummte.

Lotessë hatte die Halle betreten, die schlanke Frau schien größer zu sein und ein strahlen ging von ihr aus das sie selbst die Willensstarken nicht direkt anzublicken vermochten, ihre Augen glühten. Und dies war die Stunde als der Schleier zerriss und Legolas erkannte was sein Herz schon wusste. Und er lachte denn keine Dunkelheit vermochte diesen Moment der Schönheit zerstören.

"Fürchtet euch nicht meine Freunde, denn die Dämmerung naht in welcher das Licht der Sterne am hellsten erstrahlt und die stets der Vorbote des Morgens ist welcher die Hoffnung bringt."

Lotesses Stimme hallte kalt und klar wie eine Winternacht von den Mauern wieder.

"Ich werde sie zermalmen. Denn ich bin jene Eine welche geschaffen wurde um geboren zu sein, ich bin Ilmare, die Tochter Manwe Sulimos und Varda der Erhabenen. Dies ist mein Schwert Vanwa welches Aule geschaffen hat und nicht eher soll diese Klinge ruhen bis alle Feinde besiegt und meine Kleider von ihrem Blut durchtränkt sind. So reitet mit mir Theoden König, und sorgt Euch nicht in den Abgrund der Finsternis werden wir diese abscheulichen Kreaturen schicken!"

Sie bestieg Duath und ritt vor den König an die Spitze der Schar, Thranduil und Maglor bildeten mit Legolas und Aragorn die dritte Reihe.

"Möge mir mein Vater den Weg weisen und meine Mutter mir verzeihen!" Und mit dem Ruf

"Iluvatar" stürmte die Tochter der Sterne los, das Tor zerbrach unter einem Blitzschlag und sie bahnte sich ihren tödlichen Weg in das Klamm Tal. Die Feinde schreckten vor ihr zurück wo immer sie und Duath bedrängten. Doch all ihre Macht schien vergebens, zu groß war die Zahl ihrer Feinde und grade als sie die Hoffnung aufgeben wollte, fielen die ersten Sonnenstrahlen in das Tal. Und auf einem Hügel zu ihrer Flanke sah sie ihn, den weißen Reiter. Olorin war gekommen und mit ihm Erkenbrand und 1200 Rohirrim und sie wendeten das Schicksal und die Feinde flohen aus dem Klamm Tal, hinein in einen Wald der über Nacht am Eingang des Tals gewachsen zu sein schien und in einem einzigen markerschütterndem Schrei ließen sie ihr Leben.

Unweit davon trafen Theoden, Eomer, und die Gefährten auf Gandalf.

"Erfreut bin ich euch alle wohlauf zu sehen, knapp haben wir den Sieg errungen, doch wo ist die Dame Lotesse, denn nicht gering ist ihr Anteil daran."

Eomer trat kreidebleich hervor:" Ich sah die Dame wie sie den Orks in den fürchterlichen Wald folgte." sagte er leise.

In diesem Moment zerteilte sich die Wand aus Bäumen und Schatten und eine blutüberströmte Gestalt kam mit gezogenem Schwert aus dem Wald geschritten.

Legolas entfuhr ein schmerz erfüllter Aufschrei er hatte die Person sofort erkannt und wollte zu ihr eilen, doch Gandalf hielt ihn auf:" Sorgt Euch nicht Freund, es ist nicht ihr Blut. Ich hatte vergessen wie mächtig sie ist:"

# Kapitel 12

Lotesse schritt durch den Wald der lebenden Bäume, dunkel rot gefärbt war ihr Kleid und Blut tropfte von ihrem Haar auf den Boden unter ihren nackten Füßen. Langsam beruhigte sich die Maiar wieder. Sie war in einen Rausch geraten, einen Rausch nach Blut und Rache. Und als ihre Feinde in den Wald flohen, folgte sie ihnen. Und sie genoss das Blutbad welches Yavannas Geschöpfe in ihrem Zorn anrichteten.

Die Zeit des Versteckens war vorüber, Sauron würde es erfahren und dann würde die Jagd beginnen. Doch keine Angst verspürte sie, den gebadet in dem Blut ihrer Feinde fühlte sie sich mächtiger und freier denn je. Und gestärkt in ihrem Willen trat Ilmare aus dem Wald.

# **Eine Reise durch die Zeitalter Ea's (Teil 3)**

**von Melauriel**

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz39/quiz/1453638391/Eine-Reise-durch-die-Zeitalter-Eas-Teil-3>

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Begleitet die Dame Lotessë durch die Geschichte ihres Lebens und ihre Abenteuer in Aman und Mittelerde. Was ist ihr Schicksal und wird es sich erfüllen? Die Jagd beginnt

# Kapitel 1

Frodo und Sam:

Nachdem die Ringgemeinschaft in Parth Galen zerfiel, begaben sich Frodo und Sam alleine auf den Weg nach Mordor. Tage irrten sie durch die Eryn Muir. Dort wurden sie schließlich von dem Geschöpf Gollum überfallen, es gelang ihnen jedoch ihn zu überwältigen. Frodo aus Mitleid mit ihm hatte bestimmt ihn zum Führer, und auch wenn er ihn auf den Ring schwören ließ ihnen kein Leid zu zufügen, misstraute Sam der Kreatur. Doch Gollum führte sie sicher durch die Totensümpfe, bis an die Grenzen Mordors und an das Schwarze Tor.

Merry und Pippin:

Die Uruk-hai Sarumans schleppten ihre Gefangenen Richtung Isengard. Bei einer nächtlichen Rast am Rande des Fangorn, wurden sie von den Rohirrim überrascht, welche alle Orks erschlugen. Doch die beiden Halblinge konnten in den Wald fliehen. Dort trafen sie auf Fangorn selbst, welcher sie in seine Obhut nahm.

Das Erscheinen der Hobbits, brachte die Ents dazu sich in das Geschehen Mittelerde einzumischen. Und so stürzte Isengard im letzten Marsch der Ents.

Gandalf, die Gefährten und Ilmare:

Die Schlacht von Helms Klamm war geschlagen. Die Gefährten und Ilmare machten sich gemeinsam mit Gandalf und Theoden auf den Weg nach Isengard.

## Kapitel 2

Die kleine Schar um Theoden, hatte den Ausgang des Klamm Tals erreicht.

"Hier trennen sich nun unsere Wege, Maglor und ich werden nun nord-östlich reiten."

"Werdet Ihr uns nicht begleiten?" Theoden wandte sich erstaunt an Thranduil.

"Nein denn der Krieg steht auch schon an meinen Grenzen, Theoden Pferdeherr, und so ruft mich die Not zurück in mein Reich."

"Ich werde Euch begleiten Vater!"

"Nein mein Sohn, dein Weg in diesem Krieg ist ein anderer. Doch einen letzten Befehl habe ich an dich, befolge ihn besser als den Letzten. Beschütze die Dame Ilmare und begleite sie auf ihrem Weg, sei an ihrer Seite, da ich es nicht vermag."

"Das werde ich mein König!" Legolas neigte das Haupt vor seinem Vater.

"Auch wenn der Abschied stets schwer ist, ist uns Eile geboten, die Schlacht ist gewonnen doch schon steht der Krieg in der Tür." Gandalf drängte zum Aufbruch.

Und schwer war die Stunde und keine Worte vermochten sie zu finden, so knieten Maglor und Thranduil vor Lotessë nieder und mit wehmut in der Stimme sprach Thranduil zu ihr: "Meine Königin, kein Glück will ich Euch wünschen, da ich um Euer Schicksal weiß, doch hoffe ich das Eure Seele bei Iluvatar Frieden finden wird. Ihr habt mein Leben reich gemacht und ich danke Euch das ihr ein letztes Mal zu mir zurück gekehrt seid."

Lotessë nahm die beiden Elben an die Hand und gebot ihnen sich zu erheben.

"Verzagt nicht meine Freunde, denn ungewiß ist in diesen Zeiten das Schicksal und so mögen wir uns vielleicht wieder sehen," doch Tränen strafte ihrer Worte Lügen, als sie ihre beiden treuen Gefährten zum Abschied auf die Stirn küsste.

Dann ritt sie an Gandalfs Seite davon, sie drehte sich nicht um.

# Kapitel 3

Legolas ritt mit Gimli neben Aragorn, doch beteiligte er sich nicht an ihren Gesprächen. Gedankenverloren starrte er auf Lotessës Rücken, welche auf Duath vor ihm ritt. Sie war nicht von Gandalfs Seite gewichen, seit sie sich von seinem Vater und Fürst Maglor getrennt hatten. Legolas hätte sie trösten wollen, es hatte ihm unendliche Seelenqual bereitet, sie weinen zu sehen. Doch was hätte er schon ausrichten können, er fühlte sich gering neben ihr, so war es schon bei ihrer ersten Begegnung in Bruchthal gewesen, als er sie noch für eine Menschentochter gehalten hatte. Blind war er gewesen, schnell war ihm klar geworden das sie keine Sterbliche war, doch ihr wahres Wesen offenbarte sich ihm erst in der Hornburg.

Wie könnte sie ihn, einen Elben, lieben. Doch hatte nicht auch Melian Thingol auserwählt? Ein jäher Ruck riss Legolas aus seinen Gedanken, Arod war direkt hinter Duath zum Stehen gekommen, das plötzliche Halten ließ Gimli das Gleichgewicht verlieren und mit erstaunlichen Krach fiel der Zwerg zu Boden.

"Verdammter Elb, träum gefälligst nicht, wenn ich mit auf dem Pferd sitze. Und warum halten wir hier mitten im Nichts an?", fluchte Gimli.

"Verzeiht Herr Zwerg, doch Duath bemerkte wie Arod immer mehr aufholte, und so wollte er auf seinen Freund warten." Lotessë lächelte zu Gimli hinab.

"Mir scheint Legolas wandelt immer noch im Land der Träume," lachte Aragorn.

"Wahrhaft schwer ist es für den Schwachen nicht zu Träumen, wenn das Licht der Sterne vor ihm erstrahlt," Legolas mühte sich um Fassung.

"Hast du einen Schlag auf den Kopf bekommen bei der Schlacht, Elbenprinzelein? Ich werde lieber zu Fuß weiter reisen, das scheint mir sicherer!" grummelte der Zwerg.

"Seid unbesorgt Gimli und steigt wieder zu Eurem Freund aufs Pferd, ich werde von nun an neben euch reiten, um weitere Unfälle zu vermeiden," sagte Lotessë lachend.



## Kapitel 4

"Wozu Gandalf fragst du nach Informationen zu eurem Verderben, ruht doch der Untergang in eurer Mitte. " Saruman starrte zornig auf sie hinab, dann wandte er sich Lotessë zu.

"Ihr hättet heimkehren sollen zu Euren Eltern, dort wärt Ihr in Sicherheit. Es gibt kein entrinnen, er wird Euch jagen und jene töten..."

"Schweigt, Hund Saurons. Arrogant seid Ihr geworden Curumo und in Eurer Arroganz habt Ihr vergessen, vergessen wem Ihr dient, denn Er ist in Allem. Ich hoffe Ihr werdet Gnade finden."

Lotessë schaute zu Saruman den Orthanc hinauf, der Istari tobte, doch es kümmerte sie nicht.

"Meine Herren, ich habe genug gehört, müßig ist die Zeit dem Tauben ein Lied zu singen. So lasst uns weiterziehen." Sie kehrte Saruman den Rücken und verließ mit ihren Gefährten Isengard. Gemeinsam mit den Hobbits Merry und Pippin, welche bei der Eroberung von Nan Curunir eine große Rolle gespielt hatten, und sich jetzt aber gerne wieder ihren alten Gefährten anschlossen, erreichten sie Edoras ohne weitere Vorkommnisse.

# Kapitel 5

"Ihr seid wunderschön, Herrin," Eowyns Stimme klang ein wenig verzweifelt. Der König hatte ihr die Aufgabe zugetragen, Lotesse einzukleiden, am Abend würde es ein Fest für den Sieg und seine Toten geben.

"Ja auch mir scheint es passend zu sein," kritisch sah Lotesse in den Spiegel, doch ihr gefiel das weit ausgeschnittene Kleid aus grünem Brokat, silberne Blüten verzierten es. Es passte zu ihrem Ring, Lotesse betrachtete das Kleinod liebevoll.

"Dieser Ring, meine Herrin, er ist wundervoll, doch wer gab ihn Euch und wo ist er nun?"

"Mutig seid Ihr Eowyn Tochter Rohans. Doch will ich Eure Frage beantworten. Zu diesem Ring gehören noch zwei Schmuckstücke, Feanor der Vater Maglors schuf sie einst für mich. Doch für immer verloren sind sie, und so ist dieser Ring nur ein Relikt aus einer längst vergangenen glücklichen Zeit."

"Verzeiht mir meine Herrin, ich wollte euch nicht zu nahe treten und euch Schwermut bereiten."

Doch Lotesse lächelte gütig als sie sich zu Eowyn umdrehte und zu der Nichte Theodens sprach:

Verzagt nicht meine junge Freundin, denn mit der Zeit ist der Schmerz nur noch eine Erinnerung.

Begleitet mich nun auf das Fest und lasst uns froh sein und die Schatten vergessen für diese Nacht:"

## Kapitel 6

Legolas war nervös, er hatte sich viel für diesen Abend vorgenommen. Er zog den klein Samtbeutel aus der Tasche, Eowyn hatte ihn überbracht, sein Vater hatte ihn ihr nach der Schlacht gegeben. Er hatte das Collier sofort erkannt, sein Vater hatte es von Fürst Dain bekommen, nach der Schlacht um den Erebor, wo die Elben letztendlich zu den Zwergen gestanden hatten. Viel Blut war dafür vergossen worden.

Es war wiederum ein Zwerg der den Elbenprinzen nun aus seinen Überlegungen befreite.

"Du hast dich ja mächtig hübsch gemacht für mich," Gimli lachte.

"Komm lass uns gehen, sonst schnappt Eomer sie dir noch weg," aufmunternd lächelnd verließ der Zwerg den Raum.

Als die beiden die Halle des Königs betraten, suchten Legolas seine Augen jedoch vergebens nach Lotesse.

"Sie kommt schon noch, jetzt geh endlich weiter Legolas," ungeduldig zog Gimli den Elben weiter. Doch Lotesse kam nicht.

Legolas hätte sich gerne auf die Suche nach ihr begeben, aber Gimli hatte andere Pläne für den Abend, er drängte den Elben zu einem Trinkspiel.

"Legolas mein Freund, in der Größe und vielem Anderen mögt Ihr dem Zwergen überlegen sein, doch ich wette so trinkfest wie Gimli werdet Ihr nicht sein." Eomer hatte sich zu ihnen gesellt.

"Diese Wette halte ich, was bietet Ihr Eomer Eomunds Sohn?"

Lotesse war lautlos an sie heran getreten, keiner von ihnen hatte bemerkt wie sie auf das Fest gekommen war.

"Alles was Ihr verlangt meine Dame, doch ich befürchte ihr werdet verlieren. So sagt mir was bietet Ihr?" Eomer sah die Tochter der Sterne auffordernd an.

"Es ist immer gut, wenn ein stattlicher Mann wie Ihr es seid, einem einen Gefallen schuldig ist. Doch leider habe ich nichts von Wert außer diesem Ring, welcher den Wetteinsatz um weites übersteigt, doch biete ich Euch einen Tanz mit mir an, wenn Ihr wollt."

"Ich freue mich schon auf unser Tänzchen, meine Dame," die Begierde nicht ganz aus seinem Blick verbannen könnend, blickte Eomer sie an.

Lotesse lächelte Legolas verschwörerisch zu dann sagte sie: "Wir werden sehen mein Herr. Doch verzeiht mir ein Trinkgelage ist kein Zeitvertreib für eine Dame und so will ich mich Zu Olorin gesellen, bis das Spiel entschieden ist."

Gemeinsam mit Gandalf, stand Lotesse ein wenig abseits von dem festlichen Treiben, als Eomer und Legolas vor sie traten und Eomer das Wort an sie richtete: "Meine Herrin, Ihr habt unsere Wette gewonnen, so stehe ich in Eurer Schuld. Doch bitte ich Euch dennoch mir einen Tanz zu gewähren."

"Verzeiht mir Eomer ich muss Eure Bitte abschlagen. Denn da Legolas die Ehre seiner Herrin verteidigte, soll ihm die Gunst eines Tanz zuteil werden."

"Und gerne nehme ich sie an, meine Königin" der Elbenprinz verbeugte sich und hielt Lotesse lächelnd seine Hand entgegen, zusammen verschwanden sie zu den Tanzenden.

Und als Eomer sah, in welchem Einklang und mit welcher Grazilität sich die beiden Unsterblichen im umgarnten, erlosch sein Verlangen und er erkannte das er ein zu Geringerer war.

# Kapitel 7

Legolas und Lotesse hatten lange getanzt, doch sie waren dem Gelärme des Fests überdrüssig geworden, und hatten die Halle verlassen. Lange standen sie schweigend nebeneinander und betrachteten die Sterne. Der Elbenprinz nahm all seinen Mut zusammen: "Meine Dame Ihr seid wahrhaft der Schönste von Vardas Sternen. Und um meiner Verehrung Ausdruck zu verleihen, bitte ich Euch dieses Geschenk anzunehmen."

Ungläubig starrte die Maiar das Schmuckstück an, welches Legolas ihr entgegen hielt, dann besann sie sich wieder: " Es ist wunderschön Ihr solltet mir Euer Geschenk anlegen."

Elegant wandte sie ihm den Rücken zu und mit einer sinnlichen Bewegung strich sie ihr Haar zu Seite.

Legolas legte ihr das Collier an und verschloss es vorsichtig, seine Hände zitterten leicht. Er konnte sich nicht beherrschen, sanft strich Legolas ihr über den Hals, sie erschauerte unter seiner zärtlichen Berührung. Dann drehte sie sich zu ihm um, ihre Augen glühten und nahmen ihn gefangen. Legolas musste es einfach wagen, er beugte sich zu ihr vor, noch einmal zögerte der Elb kurz, dann küsste er sie.

Als sich die Lippen des Elbenprinzen auf die ihren legte, versank Lotesse in einem ungeahnten Sturm der Gefühle. All der Schmerz und die Bitternis der Ewigkeit schienen verschwunden, aufgelöst in einem Regen wohliger Wärme.

Doch dann wurde sie sich wieder ihrer bewusst, und mit größter Überwindung löste sie sich von Legolas. Tränen standen ihr in den Augen als sie leise sagte:" Verzeih mir;" dann drehte sie sich um und lief zurück in die Halle, in der nun alles ruhig war.

Fast wäre sie mit Aragorn zusammen gestoßen, doch dem Waldläufer gelang es grade noch auszuweichen. Als er sie fragen wollte was ihr widerfahren sei, war sie schon den Gang hinunter verschwunden.

# Kapitel 8

Sie hatte sich gehen lassen, und so die Gefühle ihres Geliebten verletzt. Lotesse hätte es nie so weit kommen lassen dürfen, wusste sie doch das es keine Hoffnung gab. Sie wünschte sie könnte sich einfach gemeinsam mit Legolas auf Duath seinem Rücken davon machen. Doch sie wusste es gab kein entrinnen, hatte sie ihr Schicksal doch einst selbst gewählt, als sie ihrem Vater nicht gehorchte und Feanor nach Mittelerde gefolgt war.

So etwas wie heute Abend durfte nie wieder geschehen, sie wollte nicht das Legolas sich unnötige Hoffnung machte, wo es nichts gab außer ewiger Finsternis.

Lotesse betrachtete die Kette um ihren Hals, sie glaubte nicht das der Elbenprinz wusste, das dies eines der drei Schmuckstücke war welches ihr einst von Feanor geschenkt wurden. Wie war es in seinen Besitz gekommen, sie hatte gedacht es wäre mit Beleriand untergegangen. Gedanken verloren stand sie in ihrer Kammer, dann spürte sie es, Er war hier, Sauron war gekommen. Lotesse lief in die Richtung die ihr ihr Herz wies und zeitgleich mit Aragorn und Legolas kam sie am Schlafsaal der Männer an. Sie öffnete die Tür, und sah den Hobbit Pippin, der mit schmerzerfüllter Miene in den Palantir blickte. Mit zwei Schritten war Lotesse bei dem Halbling und riss ihm den sehenden Stein aus den Händen. Und dann sah sie Ihn, Mairon, für einen Augenblick spürte sie seine Freude, doch dann folgte sein Zorn. Lotesse getroffen von der Gefühlsgewalt, ließ den Palantir fallen und strauchelte, doch Legolas fing sie auf. Nur einen Moment verharrte sie so, dann riss sie sich los und lief davon. Legolas eilte ihr hinter her, doch vergeblich, vor der Halle wartete bereits Duath. Sie schwang sich auf seinen und galoppierte davon. Legolas war verzweifelt.

## Kapitel 9

"Ich werde nach Gondor gehen und sie warnen, und ich werde nicht alleine gehen, der Halbling Peregrin soll mich begleiten," Gandalf blickte zu Aragorn sie standen in Theodens Halle und berieten sich, Pippin hatte im Palantir gesehen, das Saurons Angriff auf Minas Tirith bevorstand.

"Was ist mit der Dame Ilmare, wo ist sie und wird sie wiederkehren?" Aragorn blickte fragend zu dem Istari. Gandalf zögerte bevor er antwortete: "Ich weiß nicht was ihr der sehende Stein offenbarte und wohin sie aufbrach, doch die Mächtigste unter den Unseren ist sie und so Sorge ich mich nicht und ihr solltet dies auch nicht tun."

Gandalf machte sich mit Pippin auf den Weg nach Gondor und König Theoden befahl eine Heerschau in Dunharg und Aragorn und die anderen Gefährten begleiteten ihn, denn mit dem Heer der Rohirrim würden sie in den Krieg nach Minas Tirith ziehen.

# Kapitel 10

Legolas war unruhig, er sorgte sich um Lotesse, zwei Tage waren vergangen seit ihrem verschwinden. Sie waren auf dem Weg nach Dunharg, morgen sollten sie die Bergfestung erreichen. Der Tag war bereits fortgeschritten, als sie eine kleine Gruppe Reiter am Horizont erblickten welche sich Rasch näherte. Legolas Herz machte einen Sprung. Dort war sie Lotesse, sie kehrte zurück zu ihm, und an ihrer Seite erkannte er Elrohir und Elladan gefolgt von den Dunedain, welche Aragorn in seinem Kampf beistehen wollten.

Glücklich war die Stunde ihres Wiedersehens, und da der Tag sich dem Ende zuneigte, beschlossen sie am Ort ihres Zusammentreffens die Nacht zu verbringen.

Sie verbrachten die Abendstunden am Lagerfeuer mit dem Austausch von Neuigkeiten. Weit war der Abend voran geschritten, als sich ein Gefühl des Grauens über sie legte.

Lotessë erhob sich und wie in der Nacht von Helms Klamm erstrahlte sie im Licht der Sterne und eine Aura der Macht umgab sie.

"Der Schrecken ist nah, doch habt keine Furcht, denn nur als Bote kommt er."

Und dann sahen sie es ein riesiges Biest wesentlich kleiner als ein Drache, doch von ähnlicher Gestalt näherte sich am östlichen Himmel, wenige Meter von ihrem Lager entfernt landete das Ungeheuer und von ihm erhob sich der Fürst der Nazgul. Er verneigte sich vor Lotessë und mit einem bedrohlichen Zischen begann der Hexenkönig von Angmar zu sprechen.

"Meine Herrin, mein Meister Sauron der Mächtige sandte mich aus um Euch Ilmare, seine Entschuldigung zu überbringen. Es lag ihm fern Euch zu erschrecken."

"Es soll ihm vergeben sein. Doch sagt mir Scheusal, welche Kunde bringt Ihr noch mit Euch, denn ich glaube nicht das Mairon seinen treusten Diener aussandte um eine brave Entschuldigung zu überbringen."

"In der Tat meine Herrin soll ich Euch ein Handel unterbreiten. Mein Herr Sauron bietet den Erstgeborenen freies Geleit nach Valinor, ihre Zeit in Mittelerde neigt sich ohnehin dem Ende zu, auch würde er gerne von dem bevorstehenden Krieg gegen Gondor absehen."

Lotessë macht ein Schritt auf den Nazgul zu:" Und was fordert Euer Meister, im Gegenzug zu diesem über aus gütigen Angebot?"

"Euch, meine Herrin, Sauron der Mächtige verlangt, dass Ihr an seiner Seite über Mittelerde herrscht, als seine Königin, so wie es seit je her vorbestimmt ist."

Kalt ertönte Ilmares Lachen, dann sprach sie mit Zorn in der Stimme:" Richtet dies Eurem Meister aus. Ich werde kommen und wenn ich an seinen Toren klopfe, soll er Fëanor gedenken und wissen die Rache wird mein sein und keine Gnade werde ich dulden. Und nun verschwindet zurück in die Finsternis Scheusal, bevor Euer Fall, der Vorbote des Schicksals, für Mairon sein wird."

"Eine Närrin seid Ihr, doch so wählt Ihr Euren Weg selbst, es wird ein Weg des ewigen Schmerz."

Mit einem letzten wütenden Zischen stieg der Hexenkönig auf sein abscheuliches Reittier und entschwand in die Nacht.

Lotessë spürte die zweifelnden Blicke der Anderen in ihrem Rücken, sie wusste das die Zeit



gekommen war und so sprach sie mit fester klarer Stimme:" Ich fühle eure Zweifel, doch hört an was zu sagen habe, hört nun meine Geschichte!"

# Kapitel 11

Ilmare:

Seit dem Anbeginn der Zeit wandelte sie auf Ea, denn ihre Eltern waren Manwe und Varda und Eru ihr Schöpfer. Sie war die Zofe ihrer Mutter und vieles über die Geheimnisse Ea's lehrte Varda sie. Und als Ilmare im Auftrag ihrer Mutter über Ardas junge Wiesen wandelte, begegnete sie zum ersten Mal Mairon, von einer makellosen und mächtigen Erscheinung war er und auch er fand Gefallen an Ilmare. Und wann immer sie sich der Dienste ihrer Herren entledigen konnten erkundeten sie gemeinsam die Geheimnisse der noch jungen Welt. Doch als Manwe von dem Werben Mairons erfuhr, verbot er es. Und noch war die Zeit nicht gekommen in der Ilmare sich ihren Eltern widersetzen würde und so entsagte sie Mairon. Es war zu eben jener Zeit als Melkor aus der Äusseren Leere wiederkehrte. Und in seinem Schmerz und seinem Zorn wandte sich Mairon ihm zu.

Als die Leuchten Illuin und Ormal von Melkor gestürzt wurden, sah Mairon seine Stunde gekommen, er offenbarte sich Ilmare und bot ihr ein Leben mit ihm an Melkors Seite an. Großer Schmerz überkam sie als sie sah was aus ihrem Geliebten geworden war und wie er sich dem Schlechten verschrieben hatte. Sie wies ihn ab, denn rein war sie und das Vertrauen auf Iluvatar groß in ihr. In seinem Zorn schwor Mairon nicht zu ruhen bis sie an seiner Seite war.

Ilmare litt sehr und als die Valar nach Aman zogen, bat sie darum in Mittelerde verweilen zu dürfen, Manwe gewährte ihren Wunsch.

In ihrem Kummer wanderte sie durch Mittelerde und als ihre Füße wund waren, ließ sie sich an einem See nieder und sang ihr Leid hinaus in die Welt.

Und als sie dort am See Cuivienen sang, erwachten um sie herum die Quendi, die ersten Elben. Und Ilmare hieß die Erstgeborenen willkommen und sie waren es die ihr den Namen gaben den sie noch heute trägt Lotesse Eldarin, die Blüte der Eldar.

Das Erwachen der Kinder Iluvatars heilte ihren Schmerz, und als Orome kam und die Elben nach Aman rief folgte Ilmare ihnen gerne. Groß war die Freude des Wiedersehens im Land der Unsterblichen, und glückliche Zeiten waren es als die 2 Bäume noch jung waren.

Oft weilte Ilmare in Tirion der Stadt der Noldor denn schon seit den Anfängen waren ihr die Noldor am nächsten. Und so begab es sich das sie zugegen war als Feanor geboren wurde und Miriel aus dem Leben schied. Und sie nahm sich dem Sohn Finwes an, denn sie erkannte als Erste das er der Edelste von allen war. Manche sagen, das Verhängnis der Noldor hätte an dem Tag begonnen als die Tochter der Sterne ihn als ihren Schützling erwählte.

Und wie eine Mutter liebte er sie und die ersten Schmuckstücke die er erschuf, erdachte er für sie und so schuf er das Collier, den Ring und das Diadem, in welchen er das Licht der Sterne eingefangen hatte. Und er wählte die Form von 8-blättrigen Blüten und verband so das Wappen seines Hauses des Stern Feanors mit dem ihren.

Doch eine Zeit kam, zu welcher Melkor schon aus seiner Gefangenschaft entlassen war und nun in Valinor weilte, das Ilmare wenig Zeit bei Curufinwe und seinen Söhnen verbrachte denn sie war

wieder in den Dienst ihrer Mutter getreten und auch Feanor hatte wenig Zeit denn all sein Wirken war das Schaffen der Silmaril konzentriert.

Und so bemerkte sie nicht wie Feanors Verstand von den Einflüsterungen Melkors vergiftet wurde. Und so groß war die Enttäuschung in Ilmare, als Feanor, weil er den Frieden in Valinor zerstörte, von den Aratar aus Tirion verbannt wurde, dass sie sich abermals nach Mittelerde wandte. Doch Manwe war dagegen, doch als er merkte, dass er seine Tochter nicht halten konnte, gab er ihr Duath als Begleiter, welcher ein Sohn von Nahar Oromes Ross ist. Und mit dem Pferd welches sie noch durch viele Gefahren begleiten würde machte sie sich auf den Weg nach Mittelerde.

Lange reiste sie durch die Lande, bevor sie sich in Menegroth bei Thingol und Melian niederließ. Denn sie wollte erst aus dem Exil wiederkehren, wenn auch Feanor aus seiner Verbannung entlassen wurde. Und so weilte die Tochter der Sterne in Doriath, als Melkor mit Hilfe von Ungoliant die 2 Bäume zerstörte und Dunkelheit sich auf die Welt legte. Und auch wenn Ilmare sich sofort den Weg zurück in die Unsterblichen Lande suchte, brauchte sie lange und so war sie in mitten des ewigen Eises der Helcaraxe, als sie ein unendlicher Schmerz überkam, es war zu jener Zeit als die Noldor den Sippenmord in Alqualonde begangen.

Getrieben von dem Schmerz ritt sie durch Aman zu den Aratar, wo sie von den gräul Taten Melkors und dem Eid Feanors und dem Fluch der Noldor erfuhr. Ilmares Trauer war tief, sie wollte Feanor folgen, doch Manwe untersagte es und sie gehorchte. Doch dann überkam sie ein weiteres Mal ein grausamer Schmerz. Und so ritt sie im Schatten der Finsternis auf Duath davon. Als sie abermals an der Grenze der Helcaraxe stand, holte Eonwe ihr Bruder sie ein. Und er überbrachte Kunde von ihrem Vater.

"Verweile meine Tochter, denn blutig und hoffnungslos ist der Weg, der vor dir liegt. Betrete ihn nicht sonst wirst du nie mehr umkehren können und dein Schicksal ist entschieden."

Doch keine Worte hätten sie halten können. So übergab Eonwe ihr das Schwert Vanwa, welches Aule auf geheiß von Varda, die das Schicksal ihrer Tochter schon lange erahnt hatte, schmiedete. Ilmare hingegen übergab ihm ihr Diadem, als Zeichen dafür das sie sich von ihrem bisherigen Leben abwandte. Voller Schmerz war die Stunde für die Geschwister und das Leid begann noch bevor sie Aman verlassen hatte.

Sie ritt durch das ewige Eis und eine Spur aus Kummer und Tod führte sie zu Fingolfin, welcher, verraten durch seinen Bruder, verdammt war Mittelerde auf diesem Weg zu erreichen. Und Hoffnung gab sie ihm und den anderen Überlebenden, doch setzte sie ihren Weg auf Duath eilig fort, denn sie fürchtete um Feanor.

Begründet waren ihre Sorgen, denn Krieg herrschte in Mittelerde. Und hart strafte sie das Schicksal, als sie die Söhne Feanors erreichte und gemeinsam mit ihnen machte sie sich auf den Weg ihren Ziehsohn zu retten. Doch als Ilmare ihn erreichte war er von den Balrogs umgeben und schwer verwundet. Ohne zu zögern stürzte sich Ilmare in ihren ersten Kampf. Groß waren ihre Verzweiflung und ihr Zorn, doch mächtig und in der Überzahl ihre Feinde. Und grade als sie zu fallen drohte, wendeten sich die Kreaturen Melkors von ihr ab. Mairon der höchste Diener Morgoths war gekommen. Und da er Ilmare noch immer liebte und beehrte gewährte er Gnade.

Doch Feanor erlag seinen schweren Verwundungen und mit ihm starb auch ein Teil von Ilmare. In ihrer Trauer wandte sie sich ab von den Noldor und flüchtete nach Menegroth zu Thingol und Melian.

150 Jahre verharrte sie um Feanor weinend am Brunnen der unendlichen Tränen.

Es war Thranduil der Sohn Orophers, der die Tochter der Sterne aus ihrer Trauer befreien konnte. Es war der Beginn einer langen und treuen Freundschaft. Und an seiner Seite ritt sie in viele Schlachten während der Kriege um Beleriand. Doch konnte sie nicht verhindern das Thingol bei dem Angriff der Zwerge auf Menegroth fiel. Und Melian verließ Mittelerde und mit ihrem Verschwinden aus Doriath fiel der Banngürtel.

Und als Feanors verbliebene Söhne kamen und Menegroth überfielen, um den Silmaril, welcher Dior von seinen Eltern gegeben war, zu erlangen, floh Ilmare mit Thranduil und brachte Elwing die Tochter Diors in Sicherheit.

Doch blieben sie nicht mit Elwing an der Mündung des Sirion. Gemeinsam mit Thranduil kämpfte sie gegen Morgoths Diener wo immer sie gesehen worden waren.

So waren sie nicht zugegen, als Feanors Söhne den 3. Sippenmord der Elben begangen. Und bei dem Elwing mit dem Silmaril floh und ihn gemeinsam mit Earendil nach Valinor brachte und bei den Valar um Hilfe gegen Morgoth bat.

Die Mächtigen gewährten die Hilfe und sandten ein Heer aus um Morgoth zu vertreiben. Und Varda selbst kam und offenbarte ihrer Tochter den weiteren Weg ihres Schicksals.

Ilmare zog aus und Beleriand verging. Doch Thranduil war ihr gefolgt und gemeinsam mit Maglor, welcher einen der Silmaril gestohlen hatte und nun auf der Flucht war, gelang es ihm Ilmare, wenn auch schwer verletzt, zu retten.

Lange schief sie damit ihre Wunden Heilung fanden. Und sie erwachte erst als Maglor den letzten der drei Silmaril ins Meer geworfen hatte. Und da der Fluch welcher auf den Noldor lag, von Manwe nach dem Krieg des Zorns aufgehoben wurde. Bat Ilmare den letzten lebenden aus dem Hause Feanors nach Valinor heimzukehren und das Andenken an Curufinwe aufrecht zu erhalten. Denn sie wollte nicht zurück in die Unsterblichen Lande, denn als Einzige erwartete sie dort keine Heilung ihres Kummers.

So zog die Tochter der Sterne zu Beginn des Zweiten Zeitalters, mal alleine, doch oft in Begleitung von Thranduil durch Mittelerde und lange dauerte es bis sie ihren Schmerz über das vergangene Zeitalter überwunden hatte.

Und als sie des Reisens müde war, ließ sie sich in dem Reich Orophers nieder welches er im großen Grün Wald gegründet hatte . Wenig kümmerten in diesen Tagen Ilmare die Geschehnisse der Welt. Und so geriet in Vergessenheit, dass die Tochter der Sterne in Mittelerde weilte. Nur wenige wussten um den Schatz, den Thranduil und sein Vater in Eryn Galen behüteten.

Und erst als Glorfindel von den Valar zurück geschickt wurde um den Verbliebenen in Mittelerde bei zustehen, wurde Ilmare von ihrem Schicksal eingeholt.

Glorfindel überbrachte ihr Manwes Worte:

"Die zweite Melodie verhallt bereits und so sollst du nach Numenor einkehren, meine Tochter, und den Willen des Einen vollstrecken!"

Ilmare reiste allein und ohne Abschied im Schatten der nächsten Nacht ab. Sie hatte gewusst das es diesmal keine Rettung geben würde und keinen den sie liebte würde sie die Bürde sie zu begleiten auftragen. Alleine betrat sie in Edhellond das Schiff und segelte nach Numenor. Und vor Romenna fand sie die Flotte von Elendil. Und da sie erkannte, dass Elendil und die seinen treu zu den Valar

standen, wies sie ihnen den Weg nach Mittelerde, wissend das sie sonst dem Untergang geweiht  
So betrat Ilmare die Insel Numenor und keiner hielt sie auf ihrem Weg auf, denn Mairon welcher nun  
Sauron genannt wurde, erwartete das sie aus Liebe zu ihm käme ihrem Schicksal endlich bewusst und  
so hatte sie freies Geleit bis zu seinem Thron. Zu Spät erkannte Sauron seinen Trugschluß und so  
wurde er von Ilmare gestürzt und gemeinsam fielen sie in die Dunkelheit die sich auf Tat als die Welt  
sich wandelte.

## Kapitel 12

Lotesse hatte geendet. Aufgewühlt von ihrer eigenen Erzählung, musste sie sich kurz zur Ordnung rufen, dann drehte sie sich zu der Gemeinschaft um welche ihr Stunden gelauscht hatte. Ihr Blick suchte Legolas, und als sie die Trauer in den Augen des Elbenprinzen sah, war ihr bewusst, das er bereits verloren war. Er war verloren gewesen seit ihrer Zeit in Imladris und ein bekannter Schmerz drohte Lotesse zu übermannen. Doch Legolas war bei ihr und hielt sie.

"Meine Königin, ich werde Euch auf Eurem Weg begleiten und Euch mit meinem Leben schützen."

# **Eine Reise durch die Zeitalter Ea's (Teil 4)**

**von Melauriel**

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz39/quiz/1454052283/Eine-Reise-durch-die-Zeitalter-Eas-Teil-4>

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Begleitet die Dame Lotessë durch die Geschichte ihres Lebens und ihre Abenteuer in Aman und Mittelerde. Was ist ihr Schicksal und wird es sich erfüllen? Gondor!



# Kapitel 1

Frodo und Sam:

Der Ringträger war am Morannon gescheitert, dort gab es für ihn, Sam und Gollum keinen Durchlass zum Schwarzen Land.

Gollum bot ihnen mit verräterischer Absicht, einen anderen unbekanntem Weg vor. Den Weg zur gewundenen Treppe und dem Pass von Cirith Ungol.

Sie durchquerten Ithilien, als sie von Faramir, dem Bruder Boromirs, gefangen genommen und nach Henneth Annun gebracht wurden.

Faramir widerstand der Macht des Rings und ließ, wenn auch mit großer Sorge, da er Gollum zu tiefst misstraute, Frodo ziehen.

Gandalf und Pippin:

Nachdem der Hobbit, im Palantir den Angriff auf Minas Tirith kommen sah, war Gandalf mit ihm nach Gondor aufgebrochen um Denethor den Truchsess von Gondor zu warnen und beizustehen.

Noch vor den Truppen Saurons erreichten sie die Weiße Stadt.

Die Gefährten und Ilmare:

Die Gefährten erreichten gemeinsam mit König Theoden die Festung Dunharg, wo die Heerschau Rohans stattfinden sollte.

Aragorn, welchen nun auch die restlichen Dunedain seiner Sippe begleiteten, würde einen anderen Weg nach Gondor nehmen.

Er wollte die Eidbrecher in den Krieg rufen, die Toten, welche ihren Schwur gegenüber Isildur seiner Zeit gebrochen hatten.

## Kapitel 2

"Ich bitte Euch meine Herrin, lasst mich mit Euch kommen zu Eurem Schutz," verzweifelt versuchte Legolas die Dame Lotessë umzustimmen. Doch die Tochter der Sterne war unnachgiebig: "Nein mein Prinz Legolas, dein Weg ist an der Seite von Aragorn, du bist ein Teil der Gemeinschaft und sollst mit ihm gehen."

"Dann kommt mit uns Lotessë, ich bitte Euch."

"Der Zutritt zu den Toten ist mir verwehrt, ich kann euch nicht begleiten, auch wenn es mein Herz wünscht. Doch mögen wir uns wiedersehen bevor das Ende kommt."

"Dann gibt es noch Hoffnung, meine Dame?"

Der Elb sah Lotessë in die Augen, wenige vermochten dies, doch Legolas hätte für immer in diesen silbernen Tiefen versinken können. Warum nur wies sie ihn ab?

"Immer gibt es Hoffnung, nur nicht immer für den Einzelnen. Doch sagt mir mein Herz, das dies kein Abschied für immer ist. Und so sollten wir ohne Furcht gehen und uns auf unser Wiedersehen freuen."

Das Lächeln Lotessës nahm Legolas alle Zweifel und auch er lächelte als er sich vor ihr verneigte und sich verabschiedete: "Ich werde zu Euch zurückkehren, meine Königin."

# Kapitel 3

Er beruhigte sich, nach dem Sein Diener die Antwort überbracht hatte, war Er außer sich gewesen. Er hatte mit keiner anderen Antwort gerechnet, und doch hatte ein winziger Teil in Ihm gehofft, dass Sie kommen würde.

Doch Er würde sich Sie schon holen, ebenso wie Seinen Ring, es würde nicht lange dauern, dann würden sie ihn einsetzen, da war Er sich sicher.

Seine Armee war bereit, der Krieg konnte beginnen, in Gondor würde es anfangen. Die Welt der Menschen würde untergehen.

Und dann würde Er herrschen und Er würde Sie finden, Sie würde für all den Kummer, den Sie Ihm bereitet hatten bezahlen.

# Kapitel 4

Frodo und Sam:

Frodo und Sam erreichten den Pass von Cirith Ungol, jedoch waren sie von Gollum in einen Hinterhalt gelockt worden. In dem Tunnel von Cirith Duath hauste Kankra, die zu der Brut Ungoliant's zählte.

Die Riesenspinne bezwang Frodo, konnte jedoch von Sam vertrieben werden. Dieser hielt Frodo für tot, und nahm den Ring an sich, als Orks sich näherten. Samweis belauschte sie und erkannte so seinen Irrtum, Frodo war nur betäubt und nicht tot. So machte sich Samweis auf um seinen Herren zu retten.

Aragorn, Gimli und Legolas:

Die kleine Gruppe um Aragorn betrat die Pfade der Toten um die Verfluchten in den Krieg zu rufen. Sie erkannten in Aragorn den Erben Isildurs und so folgten sie ihm. Mit der Geisterarmee befreite er den Hafen von Pelargir aus den Händen der Kosaren von Umbar, und besetzte die Flotte mit den befreiten Gefangenen und Menschen aus Lebenin und Ethir. Sie näherten sich Minas Tirith und der Schlacht über den Anduin.

Merry und Ilmare:

Die Maiar und der Halbling, welcher nun zu dem Gefolge Theodens gehörte, ritten mit dem Heer Rohans. Sie erreichten Minas Tirith erst als die Schlacht schon begonnen hatte.

Gandalf und Pippin:

Der Istari und Pippin, welcher in Denethors Dienst getreten war, verweilten in Minas Tirith und warteten auf den Beginn des Krieges. Aus allen Lehen Gondors kamen die Fürsten mit ihren Kriegern um die Weiße Stadt zu verteidigen. Osgiliath war gefallen, und Faramir schwer verletzt zurück nach Minas Tirith gekommen, sein Vater Denethor verfiel dem Wahnsinn, denn sein Verstand war von dem Palantir den er besaß vergiftet worden.

So übernahmen Gandalf und Fürst Imrahil von Dol Amroth den Befehl über die Verteidigung der Stadt. Hoffnungslos schien ihre Lage, Sauron hatte ein gewaltiges Heer aus Orks, Menschen und anderen abscheulichen Kreaturen geschickt.

# Kapitel 5

"Ruhig mein alter Freund," Lotessë klopfte Duath beruhigend den Hals. Sie hatten den Pelennor erreicht und ein fürchterliches Schauspiel bot sich ihnen, es stand schlecht um die Stad.

Theoden brachte seine Reiter in Stellung. Dann rief der König seine Männer in den Krieg.

Und wie eine Welle aus Fleisch und Stahl überrollten sie die Schlachtreihen der Orks.

Lotessë ritt sich auf Duath einen tödlichen Weg durch die abscheulichen Kreaturen . Und die Feinde wichen vor ihr zurück, denn entsetzlich war ihre Macht und keine Gnade kannte sie. Doch Saurons Armee war stark und ihr Heerführer der Hexenkönig von Angmar, der Sturm der Feinde wollte nicht enden.

Lotessë war unverletzt, doch ihre Hoffnung schwand als sie die Flotte Schiffe sah die am Harlond anlegte. Und der Feind triumphierte, sahen sie doch durch die Kosaren die Wendung der Schlacht und den Sieg über die Menschen kommen. Und groß war ihre Verzweiflung, als sie erkannten, dass es keine Verstärkung war die auf dem Anduin nahte. Aragorn war gekommen und mit ihm ein Heer Menschen. Von neuem entbrannte die Schlacht und der Tod hielt auf beiden Seiten einzug. Doch als der Fürst der Nazgul fiel, von Eowyn erschlagen, verließ die Armee Mordors der Mut und sie flohen oder wurden erschlagen.

Sie hatten gesiegt.

## Kapitel 6

Erschöpft saß die Tochter der Sterne an dem Brunnen welcher sich auf dem Felsplateau im siebten Ring von Minas Tirith befand. Bald würde die Sonne aufgehen, die ganze Nacht hatte sie gemeinsam mit Aragorn die Verwundeten gepflegt. Sie hatten gesiegt, doch der Preis dafür war hoch gewesen. Viele hatten ihr Leben gelassen und fast keiner war unverletzt geblieben, die Stadt war verwüstet. Lotessë wusste der Krieg hatte gerade erst begonnen. Wie lange könnten sie Sauron aufhalten? Und würde Frodo es rechtzeitig schaffen den Ring zu zerstören? Die Maiar war ratlos, sie wusste sie müsste sich Sauron letztendlich stellen, doch der Ring musste zuvor vernichtet werden.

Näher kommende Schritte rissen Lotessë aus ihren Gedanken, Legolas kam auf sie zu.

"Meine Königin, nichts vermag mein Herz mehr zu erfreuen, als Euer Anblick in der Dämmerung. Doch bitte ich Euch, Euch auszuruhen, die Mühen der Schlacht und die Last des Heilens stehen Euch in Euer wunderschönes Gesicht geschrieben. Bitte Lotessë, Ihr müsst Euch erholen."

"Deine Fürsorge rührt mich, mein Prinz. Doch in diesen dunklen Zeiten vermag ich keine Ruhe zu finden. So bleib bei mir und erzähl mir von deinem Weg hier her. Denn auch wenn ich nicht ruhen will, so erhellt deine Anwesenheit den Schatten der auf uns liegt. Setz dich zu mir, Legolas."

Lächelnd deutete Lotessë dem Elben sich zu ihr zu setzen. Und gerne nahm Legolas die Einladung an, er setzte sich neben Lotessë und erzählte ihr von der Fahrt die hinter ihm lag.

"Ich stör euch ja nur ungern ihr Turteltäubchen. Aber Gandalf ruft zum Kriegsrat und er wünscht nicht zu warten," schmunzelnd kam Gimli auf die beiden zu. Ungern störte er sie, es schien als hätten sie endlich zueinander gefunden. Der Zwerg freute sich für seinen Freund, wusste er doch welcher Kummer den Elb geplagt hatte, nachdem Lotessë ihn in Edoras abgewiesen hatte.

# Kapitel 7

" Sauron wird sich nicht locken lassen, er wird eine Falle wittern." Gandalf war gegen Aragorns Plan, welcher mit einem kleinen Heer zum Morannon marschieren und Sauron herausfordern wollte, um so den Weg über die Ebene von Gorgoroth für Frodo frei zuräumen, sollte dieser Mordor erreichen.

Lotessë hatte sich erhoben mit fester Stimme sprach sie:" Sauron wird seine Armee schicken!"

"Und was macht Euch so sicher, meine Dame? Warum sollte Sauron sich von uns herausfordern lassen?," stirnrunzelnd sah der Istari zu Lotessë.

"Weil ich unser Heer begleiten werde!"

"Nein!," Legolas war aufgesprungen, er ging vor Lotessë auf die Knie und Furcht stand in seinen Augen.

"Ich bitte Euch meine Dame, reitet nicht mit uns zum Schwarzen Tor. In der Tat ist es eine aussichtslose Fahrt und ich könnte es nicht ertragen, wenn Euch etwas zustoßen würde."

"Steh auf Legolas!," ärgerlich half Gandalf dem Elben sich wieder zu erheben.

" Ilmare hat recht, Sauron wird sich durch sie locken lassen..."

"Dann wollt Ihr sie wie einen Wurm an der Angel, als Köder benutzen Mithrandir? Das könnt Ihr nicht tun, sie ist die Tochter von Manwe und Varda."

Wütend starrte Legolas den Zauberer an.

" Beruhige dich bitte Legolas. Auch ich will in keine Schlacht ziehen, denn lange schon bin ich den Tod und dem Leid des Kampfes müde geworden. Doch es gibt keine andere Möglichkeit, zwischen Frodo und den Schicksalsklüften lagert nun Saurons Armee, ohne unsere Hilfe wird er das nicht schaffen."

Legolas sah die Entschlossenheit in ihren Augen und seine verzweifelte Wut verflog als Lotessë ihre Hand auf seinen Arm legte. Er konnte sich ihr nicht widersetzen.

" Dann erlaubt mir an Eurer Seite zu stehen und Euch mit meinem Leben zu schützen, meine Herrin."

Lotessë lächelte traurig als sie dem Elben antwortete:" Ich werde mich sicherer fühlen, wenn du an meiner Seite bist Legolas."

Gemeinsam verließen sie die Beratung.

# Kapitel 8

Die freien Völker waren stärker als Er gedacht hatte. Der Erbe Elendils hatte Ihn überrascht. Das Heer welches Er ausgesandt hatte, Gondor zu Fall zu bringen, war zum größten Teil vernichtet und sein Heermeister gestürzt worden. Doch was kümmerte es Ihn schon noch. War doch Aragorn in seiner Vermessenheit an der Spitze eines kümmerlichen Heeres auf dem Weg zum Schwarzen Tor und Ilmare war an seiner Seite.

Er war sich sicher sie würden den Ring einsetzen und in ihrer Torheit würden sie untergehen. Und dann wäre Seine Zeit endlich gekommen, Er würde über Mittelerde herrschen und Sie würde Ihm gehören.



# Kapitel 9

Das Heer rastete in Nord Ithilien, es war der letzte Halt auf ihrem Weg, morgen würden sie das Morannon erreichen, und sehen ob Sauron in die Falle gegangen war.

Lotessë ging durch das Lager, sie war auf der Suche nach Legolas, sie entdeckte ihn etwas abseits sitzen. Der Prinz aus dem Dusterwald wirkte nachdenklich.

" Was bertrübt dich, Legolas?," Lotessë war zu dem Elben herüber gegangen und blieb vor ihm stehen, der Elb lächelte sie an, doch wehmütig war der Klang seiner Stimme.

" Morgen werden wir Mordor erreichen. Ich habe nun schon viele Schlachten überstanden, dennoch fürchte ich mich. Ich fürchte mich davor Euch nicht beschützen zu können, denn der Sieg wäre hoffnungslos und ohne Bedeutung wenn ich ihn nicht mit Euch teilen kann, meine Königin. Ich weiß Eure Entscheidung ist getroffen, doch bitte ich Euch ein letztes Mal, Lotessë, kehrt um, reitet nicht mit uns."

"Du hast recht, ich werde mich nicht umstimmen lassen. Doch würde ich diese Nacht gerne weitab von lagernden Männern verbringen, willst du mich begleiten."

Legolas erhob sich und sie sah die Sehnsucht in seinen Augen, jene Sehnsucht die auch sie verspürte, seit sie dem Elbenprinzen in Imladris zum ersten Mal begegnet war,

Duath wartete nicht weit von ihnen, er wusste zu welchem Ort er sie bringen sollte, Lotesse hatte die kleine Baumgruppe entdeckt als sie mit dem Heer am Tage daran vorbei gezogen waren.

Legolas war ein wenig irritiert, als sie anhielten und Lotesse abstieg. Gerade in dem Moment als auch Legolas sich von Duath seinem Rücken gleiten ließ, brach der bewölkte Himmel auf und die Sterne Elbereths schienen auf sie hinab. Und keine Worte vermochte der Elbenprinz zu finden, wie sie dort vor ihm stand, und in dem Licht ihrer Mutter erstrahlte.

"Ich hatte mir meine Begleitung ein wenig unterhaltsamer vorgestellt, doch hat es dir anscheinend die Sprache verschlagen," amüsiert blickte Lotesse Legolas an.

"Ihr müsst mir..."

" Du!", streng unterbrach sie ihn, doch der Elb schien ihr nicht folgen zu können, verständnislos sah er sie an.

" Es heißt Du Legolas, wie soll mein Herz zu dir finden, Geliebter, wenn du mir stets mit der höfischen Höflichkeit, welcher einer Königin gebührt, gegenüber trittst?"

"Weil du meine Königin bist!"

Noch ehe Lotesse antworten vermochte, senkte Legolas seine Lippen auf die ihren und versiegelte sie mit einem Kuss.

Lange verharren sie in diesem innigen Moment, es war Legolas der sich aus dem Kuss löste, doch seine Hände ruhten auf Lotesses Hüften, in der Sorge sie könnte ihm wieder entfliehen. Doch Lotesse wollte nicht fort von ihm, sie wusste es gab kein Entrinnen und grade deswegen wollte sie diese letzte Nacht mit Legolas verbringen, sie wollte das er wusste wie sehr sie ihn liebte.

Sie nahm seine Hände, welche immer noch auf ihren Hüften lagen, in die Ihren und machte einen kleinen Schritt zurück um ein wenig mehr Abstand zwischen sie zu bringen.

" Dies ist vielleicht unsere letzte Nacht auf Erden, Geliebter, ich wollte nicht von dir scheiden, ohne du weißt das mein Herz dir gehört, seit dem du auf Duath zu mir kamst."

"Auch ich war verloren seit ich das erste mal den Glanz deiner Augen sah meine Schöne."

Und seine Stimme zitterte leicht als er weiter sprach:" Le melin ( ich liebe dich), willst du den Bund mit mir eingehen?"

"Im uir melethle ( ich möchte)," glücklich schmiegte Lotesse sich an die Brust ihres Gemahls, sie hörte sein Herz schlagen, jenes Herz welches für immer ihr gehören sollte.

Und nun war sie es die sich von ihm löste, doch nur um ihn, mit einem verheißungsvollem Blick, mit sich auf den kühlen moosigen Boden zu ziehen. Wohlig bettete sie das weiche Moos, und in dem Licht der Sterne liebten sie sich.

# Kapitel 10

"Auch wenn ich mir nichts mehr wünsche, als weiter deinem Gesang zu lauschen und die Welt um uns herum zu vergessen, so müssen wir nun aufbrechen, meine Geliebte," Legolas strich zärtlich eine Strähne aus Lotessës Gesicht, sie lehnte an seiner Schulter. Vardas Tochter hatte die Augen geschlossen, sie wollte diesen Moment einfangen, ihn voll auskosten, wusste sie doch, dass die Stunde des Schicksals nahe war.

Lotessë musste all ihre Willenskraft aufbringen um sich der Wärme ihres Geliebten zu entziehen.

"Ja, lass uns gehen."

Sie erhoben sich und schwer waren ihre Herzen, als sie gemeinsam zu Duath gingen, welcher ein wenig weiter entfernt graste.

Und grade als Lotessë aufsteigen wollte, hielt Legolas sie fest und sah ihr tief in die Augen.

"Versprich mir, dass du nicht zu viel wagen wirst, und auf dich achten wirst. Bitte meine Schöne, ich könnte die Ewigkeit ohne dich nicht ertragen."

"Ich kann dir nur versprechen, dass ich nicht mehr wagen werde als es bedarf, mein Prinz."

Ein letztes Mal küssten sie sich, dann stiegen sie auf, und viel zu schnell erreichten sie das Heer, welches sich bereits zum Aufbruch bereit machte.

# **Eine Reise durch die Zeitalter Ea's (Teil 5)**

**von Melauriel**

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz39/quiz/1454771454/Eine-Reise-durch-die-Zeitalter-Eas-Teil-5>

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Begleitet die Dame Lotessë durch die Geschichte ihres Lebens und ihre Abenteuer in Aman und Mittelerde. Was ist ihr Schicksal und wird es sich erfüllen? Das Dritte Zeitalter endet.

# Kapitel 1

Frodo und Sam:

Sam konnte Frodo durch Glück und seinen Mut aus dem Turm von Cirith Ungol befreien. Er gab Frodo den Ring zurück und gemeinsam machten sich die beiden Hobbits auf die letzte Etappe ihrer gefährlichen Fahrt. Das letzte Stück zum Schicksalsberg trug Sam den völlig erschöpften Frodo.

Ilmare, Legolas und die Gefährten:

Lotessë, die Gefährten und ihr Heer hatten das Morannon erreicht, Sauron hatte einen Boten geschickt, welcher ihnen neben unverschämten Forderungen, auch Bekleidung und das Mithrilhemd von Frodo, überbrachte. Die Hoffnung schwand aus ihren Herzen, all ihre Mühen schienen vergebens. Und als Saurons Mund sich mit seiner Gefolgschaft zurück zog, sprangen die Torflügel des Morannons auf und ein riesiges Heer aus Orks, Trollen und anderer dunkler Geschöpfe, strömte ihnen entgegen. Die Menschen die Aragorn gefolgt waren, verließ der Mut, doch der König von Gondor, richtete sein Wort an sein Heer. Und als sie seine Entschlossenheit sahen und seine flammende Rede hörten, schöpften sie neue Hoffnung.

## Kapitel 2

Noch hatte der Kampf nicht begonnen, lauernd warteten die beiden Heere auf den Beginn der Schlacht.

Lotessë konnte von Duath seinem Rücken das gesamte Schlachtfeld überblicken, als einzige saß sie noch auf einem Pferd. Legolas stand neben ihr, ihr Geliebter war angespannt, auch er wusste, dass es aussichtslos war. Zu übermächtig war das Heer Saurons, sie würden es nicht überstehen.

Die Maiar wandte ihren Blick wieder zum Tor vor dem die Feinde warteten. Und auch wenn sie ihn in weiter Ferne nicht zu sehen vermochte, so wusste sie das er dort war, sie spürte es. Und dann hörte sie seine Stimme, erst leise wie der Wind im Frühling, dann immer fordernder wie ein Sturm auf der See, und er rief nach ihr, rief sie bei dem Namen den er einst für sie erdacht hatte "Akairis".( Braut)

Lotesse wusste welchen Weg sie nun gehen musste, es war die einzige Hoffnung für ihre Freunde, wenn sie ihr Schicksal erfüllen würde.

Ein letztes Mal drehte sie sich zu ihren Gefährten um, und ihr Blick ruhte auf Legolas, als sie traurig sprach.

" Für all jene, die wir lieben!"

Ein leidvoller Laut kam über ihre Lippen, und ein gleißendes Licht umgab die Tochter der Sterne, und alle die in ihrer Nähe waren wurden geblendet.

Als Legolas wieder zu sehen vermochte, hatte er das Gefühl die Welt würde untergehen, was er sah ließ sein Herz erstarren. Lotesse stand nun mit Duath unmittelbar vor dem Orkheer, der Elb dachte die abscheulichen Kreaturen würden seine Geliebte jeden Moment zerfleischen, doch die Feinde traten zur Seite und bildeten eine Gasse für die Tochter Manwes.

Als sich die Reihen hinter Lotesse wieder geschlossen hatten, war es wie ein Zeichen. Die letzte Schlacht des dritten Zeitalters begann. Und todeslustig begab sich Legolas in den Kampf, denn all seine Hoffnung war verloren, er wollte nicht sein ohne sie.

# Kapitel 3

Erbarmungslos kämpfte sich Legolas durch seine Feinde, er war verzweifelt. Warum nur war sie gegangen? Warum nur hatte sie ihn verlassen?

Er würde sie finden, er wusste nicht wie, doch er musste es einfach, er konnte seine Geliebte nicht der Folter Saurons überlassen.

Der Elbenprinz blickte zum Tor, aus dem immer mehr Feinde stürmten. Es war aussichtslos, er könnte es niemals schaffen. Schon jetzt stand es schlecht um sie, der Feind würde siegen. Alle Hoffnung war vergangen. Und auch als die Adler kamen um den freien Völkern beizustehen, schien das Schicksal sich nicht wenden zu wollen.

In diesem Moment erblickte Legolas etwas, was sein Herz erneut in Angst geraten ließ. Aragorn wurde von einem Kriegstroll bedrängt und drohte zu fallen. Legolas wollte seinem Freund zur Hilfe eilen, doch zu viele Orks waren zwischen ihnen. Und grade als Legolas verzweifelt sah, wie der Troll den König Gondors, mit seiner Keule, zu zerschmettern drohte, hielt der Feind inne, etwas war geschehen. Und Gandalf rief über das Schlachtfeld.

" Haltet ein Menschen des Westens, dies ist die Stunde des Schicksals!"

Und aus der Ferne hörten sie ein Rasch näher kommendes donner Grollen, die Erde unter ihnen begann zu wanken und ihre Feinde ergriffen die Flucht. Der Ringträger hatte seine Aufgabe erfüllt. Gerade als Legolas neue Hoffnung schöpfen wollte, erklang über die Weiten des Schlachtfelds ein markerschütternder Schrei. Das Blut in den Adern des Elbenprinzen schien zu gefrieren, er kannte diese Stimme.

Und die Erde hinter dem Schwarzen Tor brach auf und mit einem gewaltigen Tosen und Beben vergingen Sauron und viele Teile Mordors.



# Kapitel 4

Tränen rannen über Lotesses Gesicht, als sie auf Duath durch die Reihen der Orks ritt. Die erbärmlichen Kreaturen lachten sie aus und beschimpften sie, doch keiner wagte es sie anzurühren. Und so gelang sie hinter die Schlachtreihen des Feindes, hinein in das Schwarze Land. Schon ertönte hinter ihr der Lärm der Schlacht, sie musste sich eilen, sonst wären ihre Freunde verloren.

Sie erreichte die Ebene von Udun und dort erwartete er sie.

Lotesse erstarrte bei dem Anblick ihres einstigen Geliebten. Nichts war von dem Mairon von damals übrig geblieben, sein Äußeres war von Dunkelheit und Hässlichkeit verzerrt, und all die Abscheulichkeit die in ihm steckte, schien nach Aussen gekehrt.

Lotesse stieg von Duath, sie streichelte ihrem treusten Gefährten liebevoll über die Stirn, und sagte: "Nun mein Freund ist der Tag unseres Abschieds, kehre nun um und lauf, lauf in die Nacht und sei frei, du warst mir stets der beste Gefährte!"

Und so verließ Lotesse der letzte ihrer Wegbegleiter und sie war alleine, als sie Sauron gegenüber trat.

Lauernd starrte er sie an: "So bist du also gekommen? Doch es ist zu spät, ich werde keine Gnade mehr gewähren, du hättest kommen sollen als ich dich rief, nun werden die Menschen untergehen. Du allein hast sie in den Untergang geschickt, Tochter Manwes. Und du, du wirst nun endlich mir gehören!"

Ihre Stimme bebte vor Zorn, als Lotesse auf Sauron zu ging und laut sprach: "Höre nun meine Worte, Sklave Melkors! Nicht gekommen um Gnade zu suchen bin ich, noch um sie zu gewähren. Auch über dich richten werde ich nicht, denn dies tatest du vor all der Zeit selbst. In die Dunkelheit werde ich dich stürzen, und bestraft sollst du sein für all deine Taten, Mairon!"

Elegant zog Lotesse ihr Schwert, sie lächelte, denn im Geist weilte sie bei Legolas, ihr letzter freier Gedanke sollte ihrem Geliebten gelten.

Und dann entbrannte der Kampf der beiden Unsterblichen, unnachgiebig waren sie in ihrem Zorn. In einem Ring von Blitzen und Feuer umkreisten sie sich und in ihrer Macht ebenbürtig waren sie. Es war als würden sie miteinander tanzen, als ihre Waffen aufeinander trafen, einen grausamen, todbringenden Tanz.

Vergebens versuchten sie den anderen zu Fall zu bringen, eine Ewigkeit hätte vergangen sein können, während sie ihre Mächte maßen.

Dann strauchelte Lotesse plötzlich unter ihr wankte der Boden, und Sauron ergriff seine Gelegenheit und holte mit seinem Streitkolben zu einem tödlichen Hieb aus. Die Maiar versuchte noch auszuweichen, und so verfehlte sie die volle Wucht des Schlags, doch die Dornen die den Streitkolben des dunklen Herrschers zierten, trafen sie an der linken Schulter und verletzten sie schwer. Lotesse stürzte zu Boden. Sauron holte zu seinem vernichtendem letzten Schlag gegen sie aus, doch dann erstarrte er und sein hässliches Antlitz verzerrte sich voll Schrecken.

Und Lotesse erkannte die Wahrheit, der Ring war vernichtet, sie wusste nicht wie, doch es war auch

Mit ihrer letzten Kraft stand sie auf und unheilvoll klangen ihre Worte, als sie mit erhobenem Schwert auf Saurons Brust deutete.

" Es ist zu Ende, nun ist die Zeit der Strafe und meiner Rache gekommen. Mairon, du und deine Taten werden nun aus dieser Welt getilgt. Vergehe nun in der Finsternis!"

Und mit einem letzten befreiendem Schrei, stürzte Lotesse sich nach vorne und versenkte Vanwa in der Brust Mairons.

Und ihr Kraft schwand in eben diesem Augenblick und sie sank in eine Ohnmacht, noch ehe die Erde unter ihr aufriss und drohte sie mit sich in die Finsternis zu ziehen.

# Kapitel 5

Die Überlebenden aus Aragorns Heer versammelten sich langsam und versuchten sich wieder zu ordnen. Sauron war besiegt, der Feind der freien Völker war gefallen. Gandalf war auf dem Rücken von Gwaihir davon geflogen um nach Frodo zu suchen.

All dies kümmerte Legolas nicht, er saß alleine auf einem Stein, umgeben von toten Orks, stumm weinte er.

So fand Gimli der Zwerg seinen Freund, und sein Herz wurde schwer, als er sah welchen Kummer er in dieser Stunde erleiden musste.

Gimli legte dem Elben zögerlich die Hand auf die Schulter.

"Komm Junge, lass uns diesen Ort verlassen und ihn mit all seinem Leid hinter uns lassen. Wir haben gesiegt!"

Legolas gab einen schmerzerfüllten Laut von sich, dann sagte er: "Wozu, Gimli, soll ich von hier fortgehen? Es gibt keinen Ort an dem mir das Leben Heller oder Dunkler scheinen wird. Denn meine Geliebte ist fort und mit ihr mein Herz und meine Hoffnung."

Finster blickte er zu den Trümmern des Schwarzen Tors, der Elb hielt inne, dort in der Wolke aus Schutt und Staub bewegte sich etwas. Und aus der Verwüstung kam ein Pferd auf sie zu, es sah fürchterlich aus und war schwer verletzt.

Legolas sprang auf er hatte das Tier erkannt. Es war Duath das Pferd seiner Geliebten, doch als der Elb erkannte, dass Duath ohne Lotesse zurück gekehrt war. Zerbrach er erneut, hatte er doch für einen kurzen Moment zu hoffen gewagt.

Und nur schwer und mit viel Überzeugungskraft konnten Aragorn und Gimli den Elben überreden mit ihnen das Schlachtfeld zu verlassen.

# Kapitel 6

Seit 6 Tagen weilten sie nun in Ithilien, die Schlacht war gewonnen, sie lagerten hier und pflegten die vielen Verletzten, unter denen auch Frodo und Sam waren, welche mit den Adlern Gwaihir und Landroval, von Gandalf gerettet wurden.

Legolas saß ein wenig abseits von dem Lager, er schaute Duath beim Gras zu, der Elb hatte die Wunden des Tiers gut versorgt, wenigstens ihn hatte er für Lotesse retten können. Der Schmerz in seinem Inneren drohte ein mal mehr ihn zu übermannen, bei den Gedanken an seine Geliebte. Legolas hatte keine Tränen mehr die er vergießen konnte, in ihm war nun nur noch eine furchtbare Leere, er fühlte nichts mehr, außer das Leid seines grausamen Verlusts.

Und auch wenn Gimli direkt auf ihn zu ging, so schien es als würde der Elbenprinz einfach durch ihn durch sehen.

Entschlossen baute der Zwerg sich vor seinem Freund auf, dann begann er mit warmer Strenge zu sprechen: " Mein Freund, ich weiß um deinen Verlust, und auch wenn ich nie jemanden verloren habe der mir so nah war, so fühle ich mit dir, Legolas. Und ich mache mir große Sorgen um dich und die anderen auch."

"Braucht ihr nicht, mir geht es gut, und nun lass mich bitte allein, Gimli," Legolas wollte keine Gesellschaft, er wollte nur hier sitzen und um seine Liebste trauern.

"Pah, es geht dir gut, das ich nicht lache," Gimli musterte seinen Freund von oben bis unten, ehe er weiter sprach.

" Du siehst furchtbar aus, noch immer trägst du die Kleider der Schlacht, nicht mal gewaschen hast du dich und gegessen hast du auch seit Tagen nicht! Verdammt Legolas, es wird sie auch nicht zurück bringen, wenn du dich zu Tode hungerst."

Wütend sprang Legolas auf, doch noch er Gimli antwortete, sah er wie Aragorn und Eomer auf sie zu kamen, und der König von Gondor begann zu sprechen: " Legolas mein Freund, Eomer hier, hat eine Botschaft für dich, doch bedenke er ist nur der Überbringer."

Legolas war nicht der Sinn nach einem Gespräch mit dem Pferdeherren, doch er nickte kühl.

"Was ist euer Anliegen, Freund?"

Eomer, welcher ein tapferer Krieger war und mutig in der Schlacht gekämpft hatte, wirkte unruhig und er konnte dem Elben nicht in die Augen schauen, als er leise begann zu reden.

"Legolas, ich bitte Euch verzeiht mir, ich hab einen großen Fehler begangen und große Schuld lastet auf mir. An dem Morgen vor der Schlacht war die Dame Lotesse bei mir und sie forderte den Dienst ein den ich ihr schuldig war. Sie sagte mir das sie die Zukunft gesehen habe und wisse, dass sie die Schlacht nicht überleben werde, sie gab mir ihren Ring damit ich ihn Euch gebe und ich soll Euch sagen "Le melin", ich weiß nicht was es bedeutet, doch so sagte sie es mir. Verzeiht mein Freund, doch ein Schwur band mich an mein Versprechen zu Schweigen ."

Eomer hatte geendet und hielt Legolas den Blütenförmigen Ring entgegen.

Wutentbrannt riss der Elb das Kleinod aus der Hand des Menschen, und wären Gimli und Aragorn nicht sofort dazwischen gegangen, hätte Legolas Eomer getötet. Der Prinz des Dürsterwald tobte vor

Zorn, es war die Schuld des Menschen, dass seine Geliebte nicht mehr bei ihm war, er hätte sie wenn er es gewusst hätte, er wäre mit ihr davon geritten, egal welche Schande er auf sich gezogen hätte. Nur schwer ließ sich Legolas beruhigen. Das Wissen, dass er den Tod von Lotesse vielleicht verhindern hätte können, hatte ihn ein weiteres mal das Herz gebrochen. Jegliche Hoffnung war in dem Elben gestorben.

# Kapitel 7

"Ihre Wunden sind verheilt, und dennoch erwacht sie nicht!"

Die Frau ging langsam neben der Bahre auf und ab, eine männliche Stimme antwortete ihr: " Wie wir ist sie gebunden, an die Geschicke dieser Welt, und auch wenn ihre Seele schwindet und sie Ea verlassen will, so vermag sie es nicht."

Die Frau war stehen geblieben, die Sorge stand ihr in ihr wunderschönes Gesicht geschrieben.

" Wie steht es um die Kinder, werden sie leben?"

Er sah seine Frau lange an, bevor er antwortete.

" Sie könnten es schaffen, doch wenig Zeit verbleibt ihnen noch, sie muss bald erwachen, sonst gibt es auch für die Kinder keine Hoffnung."

" Und was gedenkst du nun zu tun? "

Sie sah zu ihrem Mann, und sah das auch er zu verzweifeln schien, dann nickte er langsam.

" Der Vater der Kinder muss gefunden werden, wir müssen sie zu ihm bringen."

Der Mann wandte sich an den dritten im Raum: " Schicke mir den Noldo, er soll sie zurück bringen, hier wird sie ewig im Dunklen wandeln."

Der Andere sah besorgt aus: " Wenn das dein Wunsch ist, so werde ich ihn holen, doch bedenke was er einst getan hat. Und was ist wenn er nicht kommen will, es steht ihm immer noch frei selbst zu entscheiden?"

"Ich habe es nicht vergessen, noch vergeben. Doch denke ich, wird er unserem Ruf folge leisten."

# **Eine Reise durch die Zeitalter Ea's (Teil 6)**

**von Melauriel**

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz39/quiz/1454785822/Eine-Reise-durch-die-Zeitalter-Eas-Teil-6>

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Begleitet die Dame Lotessë durch die Geschichte ihres Lebens und ihre Abenteuer in Aman und Mittelerde. Was ist ihr Schicksal und wird es sich erfüllen? Erwachen!



# Kapitel 1

Die Gefährten:

Mehrere Tage waren nun seit der Krönung Aragorns vergangen, die Gefährten weilten in Minas Tirith, sie alle warteten auf den Tag an dem Arwen in die Stadt kommen würde um den König von Gondor zu ehelichen.

In der Stadt, wo der vergangene Krieg noch lange erkennbar sein würde, trotz der rasch voranschreitenden Bauarbeiten, herrschte ein buntes Kommen und Gehen und es waren frohe Zeiten angebrochen.

Nur Legolas verharrte in Trauer, für ihn waren diese Tage dunkler denn je.

## Kapitel 2

Der Elbenprinz saß an dem Brunnen, an welchem er nach der Schlacht um Minas Tirith mit Lotesse gegessen hatte. Jeden Abend kam er dorthin, um die Nacht dort zu verbringen und die Sterne zu betrachten, in ihrem Licht war ihm als wäre seine Geliebte ihm wieder nah.

Er musterte ihren Ring, den er stets an einer Kette um den Hals zu tragen pflegte, er war ihr Abschied an ihn gewesen, ihr Ring und ein letztes "Ich liebe Dich" überbracht von Eomer dem König von Rohan.

Der Elb bereute es, dass er den Menschensohn so hart angegangen war, als er ihm den Ring und die Botschaft entrichtet hatte. Eomer war an seine Ehre gebunden gewesen, und Legolas wusste auch, dass er Lotesse niemals hätte aufhalten können. Es war ihr Schicksal gewesen sich Sauron zu stellen, so jedenfalls hatte Gandalf versucht ihn zu trösten.

Und auch wenn die Trauer in ihm unendlich zu sein schien, so war er doch froh zu wissen, dass auch sie ihn geliebt hatte. Er erinnerte sich an die wenigen glücklichen Augenblicke die sie gehabt hatten, und doch, war jede einzelne von diesen Erinnerungen wertvoller, als jeder andere Schatz für Legolas. Sein Herz würde für immer ihr gehören.

Es dämmerte schon als sich der Elb erhob und an die Spitze des Felsplateaus ging, noch immer weilten seine Gedanken bei Lotesse. Und es war als würde der Abgrund nach ihm rufen, als er dort Gedankenverloren stand und in das weite Land blickte. Und den Elbenprinzen überkam der Wunsch dem Ruf nachzugeben. Sich einfach fallen zu lassen und seinem Leid zu entfliehen. Nichts mehr spüren zu müssen.

## Kapitel 3

"Aragorn, du musst was tun, bitte! Bei Durin, ich schwöre der Elb ist wahnsinnig geworden. Gerade noch so konnte ich ihn davon abhalten sich in die Stadt hinab zu stürzen. Wenn ich ihn nicht von hinten gepackt hätte, dann wäre..." Gimli sprach nicht weiter, verzweifelt stand er vor Aragorn, welcher in seinem Nachtgewand an der Tür seines Gemachs stand. Legolas, den Gimli immer noch am Arm festhielt, befreite sich aus dem Griff des Zwergen und versuchte Aragorn zu überzeugen, dass ihr Freund sich getäuscht hatte und kein Anlass zu Sorge bestand.

"Keines Wegs wollte ich mich in den Tod stürzen, mein Freund und nur weil die Zwerge nicht schwindelfrei zu sein scheinen, heißt das nicht, dass es bei uns Elben eben so ist."

In eben diesem Moment, kam eine Wache den Gang hinauf, er verneigte sich kurz vor dem König: "Mein König verzeiht, dass ich Euch zu so früher Stunde störe. Doch wurde ein Schiff gesichtet was den Anduin aufwärts vom Meer gesegelt kommt. Ein weißes Schiff mit weißen Segeln. Wir empfanden dies als ungewöhnlich, und so sandte man mich Euch zu berichten."

"Gut habt ihr daran getan, ich werde mich bekleiden und dann in den Thronsaal kommen, geht nun zurück auf euren Posten, Wache."

Als die Wache außer Sicht war, wandte Aragorn sich an Legolas.

"Von meinem Fenster kann man den Anduin weit überblicken, komm mein Freund und schau ob du sehen kannst, was für ein Schiff es ist."

Zusammen mit Gimli betrat Legolas Aragorn sein Zimmer, er ging zu dem großen Fenster und schaute zum Fluss. In der Ferne, noch mindestens 10 Wegstunden vom Harlond entfernt, entdeckte er tatsächlich ein weißes Schiff. Doch dem Elbenprinzen schien es als würden ihm seine Augen einen Streich spielen, denn das was er sah war unmöglich, und doch schien es zu geschehen. Immer noch ungläubig drehte er sich zu seinen Freunden um, und sprach zögernd: "Es ist ein Mythos, eine alte Legende der Elben und ich kenne es nur aus den Geschichten, es ist ein Schwanenschiff der Teleri." Aragorn war eben so verwirrt wie Legolas, nur Gimli schien nichts von dem zu verstehen, ärgerlich wandte er sich an Aragorn: "Und was heißt das jetzt, sind diese Teleri Freund oder Feind?"

"Das heißt mein Herr Zwerg, dass wir Kunde aus dem alten Westen erwarten. Die Teleri leben an der Küste Eldamars und seien die begabtesten der Schiffsbauer, so heißt es in den Geschichten von einst. Wir sollten unsere ehrenhafte Gäste würdig empfangen. Und Gandalf muss geweckt werden, ich bin mir sicher das ihn dieser Besuch interessiert. Wir treffen uns in einer Stunde im Thronsaal."

Aragorn deutete ihnen sein Zimmer nun zu verlassen.

# Kapitel 4

Sie waren am Harlond angelangt. Nicht nur Gandalf, auch die Halblinge, sowie einige Wachen begleiteten Aragorn, Legolas und Gimli zum Hafen. Das Schiff war schon nah und Legolas konnte nun die volle Erhabenheit des prächtigen Schiffs erkennen, und noch schöner als in den Geschichten die er kannte war das was er sah. Und Elben in schimmernden Rüstungen standen an Deck, jetzt konnte er auch das Wappen, welches aus puren Silber auf das weiße Hauptsegel gestickt zu sein schien, erkennen. Es war der Stern des Hauses Feanors, jenes Wappen das auch Maglor trug. Gewaltig war die Spannung die über ihnen lag, als das Schiff am Hafen anlegte. Ein Elb mit goldenem Haar verließ das Schiff als erstes, er verbeugte sich formvollendet vor Aragorn und Gandalf.

" Aus Valinor wurden wir gesandt und so empfangt nun meinen Herren, welcher aus Mandos Hallen wiederkehrte, den Fürst der Noldor, Curufinwe ."

Sie alle hielten den Atem an und auch Gandalf musste sich um Haltung mühen, als auf dem Steg welcher von dem Schiff herab führte, Feanor erschien, wahrhaft der Edelste unter den Eldar war er. Und viele Lieder wurden, noch lange nach den Tagen des Königs, über die zweite Ankunft Feanors in Mittelerde gesungen. Und eben so erhaben wie seine Erscheinung war auch seine Stimme.

" Ich grüße euch, mit den Glückwünschen der Valar, über euren Sieg gegen das Dunkele, wurde ich ausgesandt. Und Euch Olorin, soll ich die Grüße Eurer Herrin überbringen, sie erwartet Eure baldige Rückkehr."

Gandalf neigte dankbar das Haupt vor dem dunkel haarigen Elben, dieser jedoch sprach unbeirrt weiter:" Doch komme ich auch im Auftrag von Manwe selbst. Denn teuer wurde euer Sieg über Mairon erkaufte. Schwer verwundet wurde die Dame Ilmare von Thorondor nach Ilmarin gebracht. Und auch wenn ihre Wunden unter den Künsten Estes schnell verheilten, erwacht sie nicht aus ihrem Schlaf, denn ihr Herz, so sagt Manwe, weilt hier in diesen Landen. Und so wurde ich ausgesandt, die Dame Ilmare zurück zu geleiten, um ihrer Seele Frieden zu schenken."

Und auf dem Schiff erschienen vier prächtig gekleidete Elben, und auf der Bahre die sie trugen, lag in einem Bett aus den schönsten Blumen Ilmare.

Ohne zu überlegen bewegte sich Legolas auf seine Geliebte zu, die wie tot da lag, doch Feanor versperrte ihm mit gezogenem Schwert den Weg.

"Keinen Schritt weiter oder..." der Noldor brach mitten im Satz ab und starrte entsetzt auf den Ring der an einer Kette an Legolas seinem Hals hing, und mit noch immer drohender Stimme richtete er wieder das Wort an Legolas:" Wer seid Ihr und woher habt Ihr diesen Ring, erklärt Euch schnell!"

"Ilmare ist meine Gemahlin und der Ring war der letzte Gruß, den ich von ihr erhielt."

Und mit einem mal zog eine ungeahnte Milde in das Gesicht Feanors, er ließ das Schwert sinken und voller Mitleid war seine Stimme.

"Verzeiht mein Freund, ich wusste nicht das Ihr es seid. Ich denke wir sollten in Ruhe miteinander sprechen."

# Kapitel 5

Legolas stand in seinem Zimmer, er hatte seine Sachen gepackt in einer Stunde würde er sich mit Gimli am Stall treffen. Der Elbenprinz wusste, dass wenn er sich mit dem Zwerg mitten in der Nacht, ohne ein Wort des Abschieds, davon machen würde, er Aragorn und die anderen Gefährten verärgern würde. Doch er war sich sicher, wenn er ihnen gesagt hätte das er sofort aufbrechen wollte, hätten sie ihn aufhalten wollen. Doch er hielt es keinen Augenblick länger in dieser Stadt aus, auf seine überschwängliche Freude, als er vernommen hatte, dass Lotesse noch lebte, war rasch erneute Hoffnungslosigkeit gefolgt. Feanor hatte lange mit ihm gesprochen, war doch seine Mutter Miriel einst dem gleichen Schicksal erlegen.

Der Noldo hatte versucht ihm schonend beizubringen, dass Lotesse schwanger war. In diesem Moment war Legolas endgültig zerbrochen, er wusste, wenn sie nicht erwachen würde, würden die Kinder sterben.

Legolas wurde schwindelig, er musste sich an einem Schrank festhalten, der Elb war nicht mehr Herr über seine Gefühle und Sinne.

Er würde mit Gimli die Glitzernden Grotten besuchen, wie er es versprochen hatte, und versuchen alles hinter sich zu lassen, hier in Minas Tirith würde er ersticken.

Der Elbenprinz erlangte langsam die Gewalt über sich zurück, er schaute noch einmal prüfend auf sein Gepäck, dann verließ er sein Zimmer, und machte sich auf den Weg in den Thronsaal, wo man Lotesse zur Ruhe gebettet hatte. Er wollte für immer Abschied nehmen von seiner Familie.

## Kapitel 6

Legolas betrat den Thronsaal, dort auf einem Podest, welches mit frischen Blumen geschmückt worden war, lag seine Geliebte und neben ihr wachte Feanor. Der Noldor lächelte traurig, als er Legolas sah, dann ging er dem Elbenprinzen entgegen.

"Ich lasse euch nun alleine, doch macht Euch nicht all zu große Hoffnung, mein Freund."

Ohne ein weiteres Wort verließ Feanor den Thronsaal und ließ Legolas allein zurück.

Der Elb setzte sich auf den Stuhl auf dem Feanor gesessen hatte. Er betrachtete seine Geliebte, sie war so wunderschön, wie sie da lag, und Legolas sein Herz schien vor Leid zerspringen zu wollen.

Er ergriff ihre Hand, doch ließ sie sofort wieder los, er hatte sich erschrocken, denn wieder seines Erwarten war die Hand seiner Geliebten warm. Verzweifelt begann er zu sprechen: "Du liegst da und es wirkt als würdest du nur einen kurzen Schlaf machen, doch du kehrst nicht zu mir zurück. Warum nur meine Geliebte, lässt du mich allein? Ich bitte dich Lotesse erwache."

"Du hast nach mir gerufen, Geliebter?"

Legolas sprang erschreckt auf, dann sah er ungläubig hinab zu Lotesse. Und als er sah, dass seine Frau die Augen geöffnet hatte und ihn anlächelte, überkam den Elben ein nie geahntes Gefühl des Glücks.

Er zog Lotesse in seine Arme, und sie ließ es geschehen, sanft schmiegte sich Vardas Tochter an ihren Elbenprinzen. Und Legolas, der sein Glück kaum begreifen konnte, lachte, all das Leid der letzten Wochen fiel von ihm ab, und dann küsste er sie.

Die beiden Liebenden vergaßen die Welt um sich herum, so erfüllt waren sie von dem Glück sich wieder nahe zu sein.

Doch ihre Zweisamkeit wurde gestört, denn die Türen des Thronsaals öffneten sich.

"Legolas, seit einer Stunde warte ich auf..." Gimli erstarrte mitten im Satz, dann lächelte er überrascht.

"Verzeiht meine Dame Lotesse, ich hatte nicht zu hoffen gewagt, dass ihr wieder erwacht seid. Doch bin ich froh darum, denn schlecht stand es um unser Elbenprinzelein hier und große Sorge hat er mir bereitet."

Lotesse lachte warmherzig, dann sprach sie lächelnd zu dem Zwergen: "Ich muss um Verzeihung bitten, Gimli mein Freund und gleichzeitig auch Danken, dass du dich so sehr um meinen Geliebten gesorgt hast."

Der Zwerg verneigte sich Ehrerbietend vor ihr. Doch die Maiar hatte sich wieder Legolas zu gewandt: "Auch wenn mein Herz danach verlangt mit dir allein zu sein, mein Geliebter, so ist mir vieles, was Geschehen ist, unklar und so bitte ich dich, erzähle mir mit Gimli, wie es euch ergangen ist am Morannon, wie es um Frodo und die Anderen steht. Wie habt ihr mich gerettet? Denn das letzte was ich weiß, ist wie sich die Welt unter mir auf tat und drohte mich hinab in die Finsternis zu ziehen."

Besorgt sah Legolas sie an: "Erinnerst du dich denn an gar nichts? Thorondor selbst wurde von Manwe geschickt um dich zu retten, und er brachte dich nach Valinor."

"Aber wie bin ich wieder hier her gekommen?"

Der Elb zögerte kurz bevor er ihr antwortete: " Dies sollte der beantworten, der dich zu mir zurück gebracht hat. Ich werde dich zu ihm bringen, wenn du es verlangst."

Lotesse nickte, immer noch sichtlich verwirrt.

Gemeinsam verließen die drei den Thronsaal und Legolas brachte sie zu einer Kammer, er wollte klopfen, doch Lotesse ging an ihm vorbei und öffnete die Tür, dann erstarrte sie. Sie wollte ihren Augen nicht trauen und auch der Elb welcher an einem Fenster stand, sah sie ungläubig an. Doch dann lächelte er und ging auf sie zu:" Ilmare."

Lotesse drehte sich zu Legolas und Gimli um und mit einem Unterton in der Stimme, welcher kein Widerspruch duldet sagte sie:" Lasst uns allein!"

# Kapitel 7

"Bereust du deine Taten, Noldo?"

"Nur eine, die schlimmste von Allen, dich enttäuscht zu haben Ilmare!"

" Das hast du Feanaro, doch ich vergebe dir. Unendliches Leid hast du über diese Welt gebracht mit dem Eid den du abgelegt hast. Dennoch steht auch mir ein Teil Schuld an deinen Taten zu, ich hätte mit dir nach Formenos gehen sollen. Und so bitte ich dich, kannst auch du mir verzeihen?"

"Nie könntest du etwas tun, was es zu verzeihen gäbe Ilmare."

Feanor nahm ihre Hände in die seinen, lange standen sie so da und stumm schauten sie sich an. Es war Feanor der das Schweigen brach.

"Wirst du mit mir in die Unsterblichen Lande zurück fahren?"

"Du hast mir gefehlt Curufinwe, und ich wünsche sehr dich nach Valinor zu begleiten. Doch Legolas ist noch nicht bereit Mittelerde zu verlassen und an seiner Seite will ich verbleiben."

Feanor lächelte traurig: " Ich wusste das du das sagen wirst, Tochter der Sterne. Und mein Herz ist mit Glück erfüllt, wenn ich weiß, dass du Zufrieden bist, dennoch schmerzt es mich, dich so schnell wieder zu verlieren."

" Kein Abschied für lange wird es sein. Denn die Elben verlassen Mittelerde. Und mit dem letzten Schiff was die Küsten von Aman erreichen wird, werde auch ich heimkehren. Darum trauere nicht mein Freund."

Lange redeten sie in dieser Nacht, und genossen es nach einer Ewigkeit wieder bei einander zu sein.



# Kapitel 8

Lotesse ließ sich auf einer Bank nieder, sie war dem Trubel und der Heiterkeit des Wiedersehens mit den anderen Gefährten, in die Gärten der Häuser der Heilung, entflohen. Die Maiar war glücklich, und dennoch hatte sie seit ihrem erneuten erwachen viele Dinge erfahren, welche sie nachdenklich stimmten. Und dann war da Feanor, Manwe hatte ihn darum gebeten aus Mandos Hallen wieder zukehren, obgleich er selbst es gewesen war, welcher die Strafe über den Noldor gelegt hatte, die Hallen der Erwartung nicht wieder verlassen zu dürfen. Noch immer wagte sie kaum zu glauben, dass er wieder unter den Lebenden weilte. So lange hatte sie um Finwes Sohn getrauert und nie hatte sie sein Dahinscheiden verwunden. Doch all der Kummer und der Schmerz schienen von Lotesse gewichen zu sein, nie hatte sie sich so frei gefühlt.

Sie würde nicht mit Feanor nach Valinor segeln. Sie würde hier in Mittelerde verbleiben und an Legolas seiner Seiter ihre Kinder aufziehen. Nie hatte Lotesse zu hoffen gewagt jemals Mutter zu werden, und nun würde sie wundervolle Zwillinge bekommen.

Die dunklen Tage schienen wahrhaft vorüber.

Legolas stand etwas abseits an einen Baum gelehnt und beobachtete Lotesse, wie sie Gedankenverloren da saß. Er wusste, sie würde ihn verlassen und mit Feanor nach Valinor zurück kehren. Mit schwerem Herzen ging er zu seiner Geliebten hinüber, er würde mit ihr reden, ihr sagen, dass er sie verstünde.

Lotesse lächelte, als sie sich seiner gewahr wurde.

"Mein Geliebter, verzeih mir, doch ich habe den Lärm der Hobbits nicht mehr ertragen, deswegen floh ich an diesen schönen Ort, doch setz dich zu mir."

"Nein Lotesse ich bleibe lieber stehen, wir müssen reden!"

Stirnrunzelnd sah Lotesse den Elben an: "Was bedrückt dich mein Prinz?"

"Weißt du es nicht? Ich weiß du wirst mit Feanor in den Westen segeln, doch ich werde noch in Mittelerde bleiben, meine Zeit ist noch nicht gekommen um in die Unsterblichen Lande ein zukehren. Und auch wenn mein Herz schwer ist, verstehe ich es und..."

Lotesse war aufgestanden und hatte einen Finger auf die Lippen ihres Geliebten gelegt, dann flüsterte sie: "Wie kannst du das nur denken Legolas? Ohne dich würde ich verwelken wie eine Blume ohne Licht und Wasser, selbst in den Unsterblichen Landen, Geliebeter. Ich werde hier bei dir bleiben!" Dann küsste sie ihn.

# Kapitel 9

Endlich war der Tag gekommen, an dem Arwen Undomiel in die Stadt kam, und mit ihr kam ein Gefolge der Edlen Mittelerde. Und neben Elrond und Galadriel, waren da auch Thranduil und Maglor. Groß war die Freude des Wiedersehens zwischen Maglor und seinem Vater.

Und der Tag an dem Aragorn Arwen ehelichte, und jene Tage die folgten, waren von überwältigender Freude und Schönheit. Und sie läuteten eine Zeit des Glanz für die Stadt Mina Tirith und ganz Gondor ein.

Doch nachdem die Feierlichkeiten geendet hatten, machten sich viele in der Stadt zum Aufbruch bereit, so auch Feanor und sein Gefolge, die es nach Valinor zurück rief, nun wo ihre Aufgabe erfüllt war. Mit ihm gingen Maglor und einige andere Elben.

Und auch die anderen Gefährten würden Gondor bald verlassen.

# Kapitel 10

"Es scheint mir noch immer wie ein Traum, dich wieder in meinen Armen halten zu können, meine Schöne."

Legolas streichelte sanft über das Haar seiner Geliebten, welche mit ihrem Kopf an seiner Brust ruhte.

Lotesse befreit sich zärtlich aus seiner Umarmung und schaute ihren Prinzen ernst an.

"Auch mir war die Zeit bitter als ich dich verlassen musste, Geliebter."

"Und morgen wirst du mich schon wieder verlassen Lotesse, und auch wenn ich deine Entscheidung verstehen kann, so wünschte ich doch, du würdest mich und Gimli begleiten, und nicht mit meinem Vater nach Eryn Galen zurück kehren."

Lotesse musste lachen.

"Legolas, ich glaube nicht, dass es für dich eine schöne Reise werden würde, mit einem Zwergen und einer schwangeren Frau!

Und so genieße nun deine Tage mit deinem Freund, bevor du zu mir in den Dusterwald heimkehren wirst und ich und unsere Kinder deinen Dienst fordern werden."

Nun lachte auch Legolas, und die letzten gemeinsamen Stunden verbrachten sie voller Harmonie und Träumerei an ihre kleine Familie.

# **Eine Reise durch die Zeitalter Ea's (Teil 7)**

**von Melauriel**

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz39/quiz/1455959986/Eine-Reise-durch-die-Zeitalter-Eas-Teil-7>

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Begleitet die Dame Lotessë durch die Geschichte ihres Lebens und ihre Abenteuer in Aman und Mittelerde. Was ist ihr Schicksal und wird es sich erfüllen? Tage der Glückseligkeit.

# Kapitel 1

Schweißgebadet bäumte sich Lotesse unter Schmerzen in ihrem Bett auf. Doch zwei starke Arme drückten sie wieder nach unten. Angst stand in den Augen Thranduils, als er Lotesse mit all seiner Kraft zu halten versuchte, die Geburt der Kinder verlief schwer. Die Maiar vergrub ihre Fingernägel in die Arme des Elbenkönigs, nie hatte sie solch körperlichen Schmerz erfahren. Doch die Nähe von Thranduil beruhigte Lotesse und mit ihm an ihrer Seite, würde sie es schaffen.

Lotesse versuchte ihren Atem zu beruhigen, sich auf ihren Körper zu besinnen und den Schmerz zu verdrängen.

Und unter der Anleitung der elbischen Hebamme und den beruhigenden Einflüsterungen Thranduils, kamen am Mittjahrstag 3019 D.Z, die Kinder von Legolas und Ilmare zur Welt.

Zuerst brachte ihr die Hebamme ein Mädchen, und Liebe durchströmte Lotesse, als sie ihre Tochter, dass erste Mal in die Arme schloss. Sie hatte die gleichen Hellen Haare wie ihr Vater, doch es war als würde Lotesse in einen Spiegel blicken, als sie in die Augen ihrer Tochter blickte.

Dann legte ihr die Amme das zweite Kind in den Arm, es war ein Junge mit dunklem Haar. Liebevoll strich die Mutter ihrem Sohn über die Stirn.

"Er hat die Augen seines Vaters, sein Name soll " Duernil" ( Prinz der Nacht) sein und seine Schwester soll "Gaildis" ( Braut der Sterne) heißen."

Erschöpft aber glücklich ließ sich Lotesse gegen Thranduil sinken, die Geburt hatte sie viel Kraft gekostet.

## Kapitel 2

Endlich hatten Legolas und Gimli die Grenzen des Grün Walds erreicht. Die vergangenen Monate waren schön und voll wundersamer Ereignisse gewesen, sie waren in Aglarond und im Fangorn Wald umher gewandert. Doch nun zog es Legolas in seine Heimat, wo seine Geliebte auf ihn wartete und vielleicht würde er auch noch rechtzeitig zu der Geburt seiner Kinder kommen. Gimli würde ihn begleiten, er wollte ein paar Tage in den Hallen Thranduils rasten und von da aus in seine nahe Heimat dem Erebor zurück kehren.

Trauer ergriff Legolas, als er sah welche Verwüstung der Krieg in dem Wald hinterlassen hatte. Erst jetzt wo er seine Heimat so zerstört vorfand, wurde dem Elben das wahre Ausmaß der Macht Saurons und welchem fürchterlichen Schicksal sie alle nur knapp entgangen waren, bewusst.

Sein Vater hatte ihm zwar berichtet, dass großer Schaden bei den Kämpfen mit den Orks entstanden sei, doch mit dem erschütterndem Bild, welches Legolas sich nun bot, hatte er nicht gerechnet.

Doch auch diese erschreckende Erkenntnis konnte seine Vorfreude nicht trüben, zu sehr sehnte sich sein Herz nach Lotesse.

Beim Einbruch der Dämmerung erreichten Gimli und Legolas das Tor zum Waldlandreich, jene Hallen die Menegroth nach empfunden waren, und in denen Legolas aufgewachsen war.

Freudig begrüßten die Wachen ihren Prinzen und seinen Gefährten. Doch Legolas hielt es nicht mehr länger aus, zu groß war das Verlangen nach seiner Geliebten und so forderte er Neldoronn, eine der Wachen, auf ihn und Gimli zu seinem Vater und Lotesse zu geleiten.

## Kapitel 3

Neldoronn hatte sie bis zu dem Teil des Reiches gebracht, welcher nur der Königsfamilie vorbehalten war. Er verneigte sich vor seinem Prinzen und sagte: "Weiter darf ich Euch nicht begleiten, mein Herr, und auch dem Zwergen ist es untersagt die Gemächer Eurer Familie zu betreten."

"Wie du bereits bemerktest, sind dies auch meine Gemächer und so entscheide ich frei darüber, wer sie zu betreten vermag. Gimli wird mich begleiten."

Legolas ging weiter und nicht ohne Stolz folgte Gimli ihm.

Auf dem langen Flur war es still kein Laut war zu hören, außer die schweren Schritte des Zwergs. Am Ende des Gangs lag die Tür hinter der die Räumlichkeiten Thranduils lagen, Legolas klopfte an die dicke Eichentür, doch keine Antwort bekam er. Und als er abermals klopfte und keine Antwort erhielt, betrat er das Zimmer von seinem Vater.

Er sah sich um, weder sein Vater noch Lotesse waren hier. Ratlos sah der Elb zu seinem Freund: "Wo sind sie bloß?"

"Also wenn dies das Gemach deines Vaters ist, und Lotesse aber deine Gemahlin ist, Elbenprinzlein, wäre es dann nicht nahelegend, dass wir uns einfach im falschen Schlafzimmer befinden?"

Der Zwerg sprach betont langsam, als würde er mit einem Kind reden.

"Selten sind die Momente in denen die Zwerge die Elben an Weisheit übertreffen, doch dieser ist einer davon, Gimli mein Freund. Komm nun:"

Er wandte sich um und ging den Flur wieder ein Stück hinab zu seiner Zimmertür. Doch auch sein Zimmer war leer.

"Und welcher weisen Rat hast du jetzt für uns, mein Herr Zwerg?"

"Ich weiß nicht Legolas, vielleicht sind sie auch wo anders in diesen Hallen, und diese Wache wusste es nicht!"

Plötzlich lachte Legolas auf und seine Mine erhellte sich, er ging zurück auf den Gang und begab sich zu der Tür, die seit er denken konnte immer fest verschlossen war. Thranduil hatte ihn stets abgewiesen, wenn er gefragt hatte was hinter der Tür lag.

Erwartungsvoll drückt er die Klinke hinunter und tatsächlich die Tür ließ sich öffnen.



# Kapitel 4

"Seid still, sie schlafen!", ertönte die Stimme Thranduils, noch ehe Legolas die Tür ganz geöffnet hatte.

Der König stand mit dem Rücken zu ihnen an einem Fenster.

Legolas schaute sich um, vor ihm stand ein runder Tisch, im linken Bereich des weiten Raums, sah er ein großes Himmelbett stehen, dessen nachtblaue Samtvorhänge zu gezogen waren.

"Komm zu mir mein Sohn."

Legolas tat wie ihm geheißen, umrundet den Tisch und ging auf seinen Vater zu, welcher sich nun langsam zu ihm umdrehte. Für einen Moment schien Legolas sein Herz auszusetzen, denn in den Armen seines Vaters ruhte ein Kind.

"Dies ist Gaildis, deine Tochter Legolas," und eine Wärme lag in Thranduils Stimme, welche Legolas nie zuvor vernommen hatte.

Ein wenig unbeholfen nahm der Prinz seine Tochter auf den Arm, und ein Gefühl von Liebe, stärker als die Grundfesten der Erde überkam Legolas, als er in das winzig schlafende Gesicht sah, sie war wunderschön.

"Gimli, schau mein Freund, all die Wunder Aglaronds und Fangorns, werden von diesem Anblick übertroffen."

Legolas beugte sich zu Gimli hinab um ihn seine Tochter zu zeigen.

"Seid jetzt leise, ihr werdet sie noch aufwecken," ärgerlich wies Thranduil die beiden zu recht.

Gimli sah den König ein wenig verwundert an: "Also so wie ich das sehe, schläft sie tief und fest."

"Meine Besorgnis galt auch nicht Gaildis, sondern Lotesse und Duernil, sie sind noch sehr geschwächt," erwiderte der Elbenkönig. Fragend sah Legolas zu seinem Vater: "Duernil?"

"Dein Sohn, mein Geliebter," Lotesses Stimme erklang, doch wirkte sie dünn und müde.

Die beiden Elben und der Zwerg drehten sich um, dort stand Lotesse, sie sah fahl und erschöpft aus, doch ihre Augen erstrahlten voller Glück.

"Du solltest nicht aufstehen, du bist noch zu schwach!", mit wenigen Schritten war Thranduil bei Lotesse angelangt, um sie zu stützen.

"Seit fünf Tagen hast du mich nicht aufstehen lassen, Thranduil, und gerne habe ich mich dir gefügt. Doch jetzt wo Legolas nun endlich zu uns heimgekehrt ist, will ich ein paar Schritte wagen. Ich verspreche dir, mein Freund, dass ich mich nicht überanstrengen werde."

Sanft entwand sie sich dem Griff des Königs und machte zaghaft einen Schritt auf Legolas zu, welcher mit Gaildis auf dem Arm neben Gimli stand und nicht recht zu wissen schien, was er von der Situation halten sollte.

Lotesse war schwindelig, der Elbenkönig hatte recht, sie war noch immer erschöpft und ihr Körper erholte sich nur langsam von der Geburt. Dennoch wirkte ihre Stimme schon ein wenig fester, als sie sich an Legolas wandte.

"Komm nun mein Geliebter, du sollst deinen Sohn kennen lernen."

Lotesse nahm Gaildis an sich und führte Legolas hinüber zu einer großen Kinderwiege, welche der

"Dies ist Duernil unser Sohn."

Vorsichtig legte sie Gaildis zu ihrem Bruder in die Wiege, dann schmiegte sie sich zärtlich an Legolas, der liebevoll den Arm um seine Frau legte, es war ein Moment der Vollkommenheit.

"Kommt mein Herr Zwerg, ich denke unsere Anwesenheit hier ist nicht länger von Nöten. ",  
Thranduil deutete Gimli mit ihm den Raum zu verlassen.

## Kapitel 5

Es waren einige Tage verstrichen seit der Ankunft von Gimli und Legolas in den Hallen von Eryn Lasgalen. Der Zwerg war auf dem Weg zu seinem Freund, er hatte beschlossen am nächsten Tag seine Heimreise zum Erebor anzutreten. Es zog ihn zu den seinen, denn viel Zeit war vergangen seit dem er von König Dain, gemeinsam mit seinem Vater nach Bruchtal ausgesandt wurde.

Gimli betrat, nach einem kurzen Klopfen, Lotesse ihr Zimmer wo sich Legolas die meiste Zeit, seit seiner Heimkehr, aufhielt.

Das Geschrei Duernils und Legolas leicht verärgertes Blick begrüßten ihn.

"Gimli mein Freund ich freue mich stets dich zu sehen, doch musstest du klopfen? Duernil war grade eingeschlafen und jetzt ist er wieder hell wach. Die ganze Nacht hat er nicht geschlafen."

Lachend nahm Gimli das weinende Kind aus den Armen seines Freundes und augenblicklich verstummte Duernil, feuchte dunkle Augen strahlten Gimli an. Thranduil und Legolas waren ganz vernarrt in Gaildis, doch Gimli erschien das Mädchen mit den silbernen Haar und Augen stets ein wenig unheimlich. Und auch wenn er sie ins Herz geschlossen hatte, so mochte er Duernil doch lieber. Er wischte die Tränen aus dem kleinen Kindergesicht, nicht mal zwei Herzschläge lang hatte es gedauert und Duernil war eingeschlafen.

"Was soll nur aus dir werden mein Junge, wenn ich dieses Reich verlasse und dich hier bei deinem unnützen Vater zurücklassen muss?"

Legolas brauchte einen Augenblick um zu verstehen, was der Zwerg ihm mit dieser Neckerei sagen wollte. Er war betrübt, als er erkannte, dass Gimli ihn nun verlassen würde, tief war ihre Verbundenheit. Obgleich der Erebor nicht weit entfernt war, würde er Gimli vermissen. So war die Stimme des Elbenprinzen wehmütig, als er das Wort an seinen treuen Freund richtete.

"Nicht nur meines Sohns wegen, stimmt es mich traurig, dass du uns verlässt Gimli. Doch verstehe ich dich. Und so groß ist unsere Freundschaft, dass die wenigen Meilen, welche zwischen uns liegen ihr nichts anhaben mag."

# Kapitel 6

Die Tage die folgten, waren Tage des Glücks, nicht nur im Waldlandreich, überall in Mittelerde, schien die Welt und das Leben, nach der vertriebenen Dunkelheit in einem neuen Glanz zu erblühen. In allen Landen herrschte zum Ende des dritten Zeitalters, ein reges Kommen und Gehen. Lotesse und Legolas erlebten die Zeit in einem Rausch voller Liebe und Frieden. Duernil und Gaildis erfüllten, die Hallen Thranduils und die Herzen ihrer Bewohner, mit Freude und Glück. Und nur Lotesse bemerkte, dass unter einem Deckmantel von Freundlichkeit, der Elbenkönig von großem Leid geplagt war.

# Kapitel 7

Thranduil saß in seinem Zimmer, er war über einen Bericht seines Hofmeisters gebeugt, doch fanden die Worte und Zahlen nicht den Weg in seinen Kopf. All seine Gedanken galten Lotesse, er genoss es, dass sie mit Legolas und den Kindern, hier in seinem Reich verweilte, zugleich trieb es ihn auch in den Wahnsinn.

Es stimmte ihn zufrieden, zu sehen wie glücklich Lotesse war, und dennoch schmerzte es ihn zu wissen, dass nicht ihm dieses Glück galt.

Er hatte sie immer geliebt, seit jenem Moment wo er sie, weinend an einem Brunnen sitzend, in Menegroth zum ersten Mal gesehen hatte. Thranduil war sofort ihrer Anmut und Schönheit erlegen gewesen, er hatte es sich zur Aufgabe gemacht ihren Kummer lindern zu wollen. Und Jahre verstrichen in denen er sich vergebens abmühte. Bis zu dem Tag als sich Lotesse plötzlich aus ihrer Trauer befreite, seit diesem Augenblick war er ihr gefolgt. Ein Zeitalter lang war er kaum von ihrer Seite gewichen und auch wenn Lotesse seine zaghaften Annäherungsversuche stets gekonnt übergangen hatte, war er immer der Hoffnung gewesen, dass sie ihn auch liebte und sich irgendwann zu ihm bekennen würde.

Doch all seine Hoffnung wurde zerschlagen, als sie ihn damals in aller Heimlichkeit verlassen hatte. Der Schmerz über den Verlust seiner Angebeteten hatte ihn verzweifeln lassen.

Auf der Suche nach dem Tod hatte er sich dem Bündnis zwischen Gil- Galad und Elendil angeschlossen. Doch das Schicksal verschonte den Elbenprinzen, nahm ihm aber seinen Vater.

Verbittert und voller Leid kehrte Thranduil nach Eryn Galen zurück, um an seiner Vater statt über das Volk der Waldelben zu herrschen.

Erst die Begegnung mit Arnoriel der Mutter von Legolas, vermochte seinen Kummer zu mildern.

Auch wenn sie die Lücke die Lotesse in seinem Herzen hinterlassen hatte, nie hatte gänzlich füllen können, so war er doch glücklich mit Arnoriel gewesen. Es schien als würden die Valar es gut mit ihm meinen als Arnoriel schwanger wurde und Thranduil war erfüllt von Frieden. Doch das Glück sollte nicht anhalten, Arnoriel verstarb bei der Geburt ihres Sohns. Abermals war seine Seele in die Finsternis der Trauer entglitten, eine Trauer von der sich der Elbenkönig nie erholen konnte. Nichts mehr von seinem ewigen Leben erwartend, gab er sich seinem Schmerz und der Bitternis über sein tragischen Verluste hin. Bis zu dem Tag an dem Lotesse zu ihm zurück gekehrt war. Es war der Tag an dem er erneut begann zu hoffen, dass die Tochter Manwes ihn erwählen würde. Groß waren sein Schmerz und sein Zorn, als er erkennen musste, dass sie sich seinem Sohn Legolas zugewandt hatte. Er hatte versucht seinem Sohn diese Verbindung auszureden und letztendlich hatte er ihm sogar verboten um Lotesse zu werben.

Thranduil musste jedoch schnell erkennen, dass es zwecklos schien, der Liebe zwischen den beiden im Wege zu stehen. Und weil er sie beide über aller Maßen liebte, vergrub er seine Gefühle für die Mächtigen tief in seinem Herzen.

Als die schreckliche Nachricht ihn erreichte, Lotesse sei bei den Kämpfen mit Sauron gefallen, war er schnell aufgebrochen, aus Sorge um seinen Sohn. Gemeinsam mit Maglor, mit welchem ihn nach all

den Jahrhunderten des Grolls nun eine innige Freundschaft verband, war er nach Minas Tirith gereist. Dort hatte sie eine unvorhersehbare Wendung des Schicksals ereilt. Feanor selbst war gekommen um Lotesse zurück nach Mittelerde zu bringen. In den Hallen Gondors war die Maiar wieder erwacht. Thranduil hatte nicht daran gezweifelt, dass sie gemeinsam mit ihrem lang vermissten Gefährten zurück nach Valinor segeln würde. Er war überrascht gewesen, als sie zu ihm kam und ihm das Gegenteil erklärte und darum bat ihn nach Eryn Lasgalen begleiten zu dürfen, so lange wie Legolas auf Reisen sein würde.

Gerne gab er ihrer Bitte nach, und seit dem Tod Arnoriels war er nicht so glücklich gewesen, wie in diesen Tagen. Die Geburt seiner Enkelkinder war der Höhepunkt dieses Glücks gewesen. Doch dann war sein Sohn heimgekehrt und die Illusion von dem Leben mit Lotesse, welche sich der Elbenkönig aufgebaut hatte, war schmerzlich zerbrochen.

Es freute ihn seinen Sohn so erfüllt zu wissen und dennoch war es ihm unerträglich zu sehen wie Lotesse sich seinem Sohn hingab.

# Kapitel 8

Zufrieden lehnte Lotesse an der Brust ihres Geliebten, verträumt spielte sie mit einer der langen Haarsträhnen von ihrem Prinzen. Sie genoss diese Momente wenn sie, noch außer Atem von ihrem Liebesspiel, in trauter Zweisamkeit schweigend bei einander lagen. Auch Legolas gefiel es, glücklich streichelte er seine Gemahlin, die sich so warm und sanft an ihn schmiegte. Selten waren den zwei Liebenden Momente wie dieser vergönnt, die Zwillinge brauchten fast ihre ganze Aufmerksamkeit, umso mehr kosteten sie diese wertvollen Stunden aus.

Lotesse setzte sich auf und betrachtete Legolas, der völlig entspannt da lag und seine Frau zufrieden anlächelte. Sie liebte den Anblick von Legolas seinem muskulösen Körper überspannt von heller makelloser Haut, zärtlich strich sie mit den Fingerspitzen über Legolas seine Brust, er erzitterte unter der wohligen Berührung. Plötzlich hielt sie in der Bewegung inne, ihr Blick war ernst geworden und ihre Stimme traurig.

"Wir müssen Eryn Lasgalen nun bald verlassen mein Geliebter."

Legolas sah Lotesse überrascht an:" Fühlst du dich in meiner Heimat nicht mehr wohl oder hat man dir ein Unrecht angetan, meine Königin?"

"Nein Legolas, diese Hallen waren auch mir lange Zeiten meines Lebens ein friedvolles Heim. Es fällt mir schwer und doch weiß ich, dass es richtig ist und die Tage in denen die Tochter der Sterne in Eryn Lasgalen weilte nun auf immer vorüber sind!"

Legolas nahm ihre Hände in die seinen, er hatte nicht zu hoffen gewagt, dass Lotesse das Reich seines Vaters aus eigenem Willen verlassen wollen würde. Oft hatte er mit Gimli darüber gesprochen, nach Gondor zu gehen und in Ithilien eine Siedlung seines Volks zu gründen. In seiner Vorstellung war es einfach unmöglich gewesen Lotesse darum zu bitten den grün Wald mit ihm zu verlassen. Und jetzt war sie es die ihm diesen Vorschlag unterbreitete.

Er zog sie sacht zurück in seine Arme und mit einem Kuss hauchte er ihr ins Ohr:" Mit dir würde ich überall hingehen, meine Schöne."

Lotesse musste all ihre Selbstbeherrschung aufbringen um unter der Liebkosung des Elbenprinzen nicht schwach zu werden. Sie holte tief Luft und sagte dann mit gespielter Strenge in der Stimme:" Glaube nicht, ich wüsste nicht, was du gemeinsam mit Gimli ausheckst, während seiner Aufenthalte hier und worüber ihr euch so fleißig schreibt, wenn er mal nicht zu gegen ist. Eine Elbensiedlung in Ithilien und ein Zwergenreich in Aglarond, ist es nicht so mein Geliebter?"

Legolas war erstarrt, er wusste nicht was er sagen sollte, er hatte mit niemandem außer Gimli über sein Vorhaben gesprochen, wie hatte sie es erfahren.

"Bitte verzeih Lotesse, ich wollte dich nicht verärgern, es waren bloß Träumereien an eine vielleicht fern gelegene Zukunft."

"Du hast mich nicht verärgert, und warum möchtest du warten, lass uns nun fort gehen und diesen Traum gemeinsam erleben. Denn auch wenn unser Leben ewig währt, so ist die Zeit für uns in diesen Gestaden doch endlich."

# Kapitel 9

Thranduil saß am Bett seiner beiden Enkelkinder, sie waren erst vor einigen Wochen 2 Jahre alt geworden. Das Herz war dem Elbenkönig schwer, am morgigen Tag würde sein Sohn mit seiner Familie und einigen Elben ihres Volkes nach Gondor aufbrechen, um dort eine Zuflucht der Elben zu gründen.

Liebevoll strich er Gaildis eine ihrer silbernen Strähnen aus dem Gesicht. Auch wenn es unendliche Seelenqual für den Elbenkönig bedeutete, Lotesse ständig um sich zu haben und zu wissen, dass sie als seine Schwiegertochter für ihn ewig unerreichbar bleiben würde, war der Gedanke, dass sie ihn nun gemeinsam mit seinem Sohn und seinen Enkeln verlassen würde, für ihn unerträglich.

" Du bist ihr Großvater, du wirst sie sehen können wann immer du willst Thranduil."

Lautlos hatte Lotesse ihr Gemach betreten und war zu Thranduil gegangen. Tröstend legte sie ihm eine Hand auf die Schulter, den Elbenkönig durchfuhr ein warmer wohliger Schauer bei der Berührung.

" Bitte verlass mein Reich nicht, denn wenn du gehst, wirst du alles mit dir nehmen was ich liebe.

Lass mich nicht einsam und meiner Nachkommen beraubt hier zurück, Imlare."

Lotesse bemerkte, dass der Elbenkönig sie mit ihrem wahren Namen angesprochen hatte. Diese seltene Begebenheit und die Trauer in den Augen Thranduils, ließen das Herz der Maiar vor Schmerz fast zerspringen. Und ihren Gefühlen erlegen kniete Lotesse vor dem Elbenkönig nieder. Fassungslos versuchte dieser seine Herrin wieder auf die Beine zu ziehen, doch Lotesse griff nach seinen Händen und drückte den Elben bestimmend zurück auf seinen Stuhl.

" Nein Thranduil, nach all den Jahren die du mir treu gefolgt bist, jede Gefahr auf dich genommen und mir stets bedingungslos vertraut hast, bin ich es, welche sich verneigen muss!"

Warm war ihre Stimme als sie weiter sprach:" Ich möchte dir danken, stets hast du mich gerettet, aus jeder noch so großen Gefahr oder vor mir selbst, wie einst in Menegroth. Immer warst du mir ein treuer Gefährte und sorgender Freund. Und als diesen liebe ich dich Thranduil, doch ist es eine Liebe ähnlich wie ich sie auch meinem Bruder Eonwe gegenüber empfinde."

Thranduil wollte etwas sagen, doch Lotesse gebot ihm zu schweigen.

"Verzeih mir Thranduil, nie habe ich mehr als das für dich empfunden, auch wenn ich es mir selbst lange gewünscht habe, das Schicksal hat mir einen anderen Weg bestimmt. Doch wisse Thranduil das auch dir ein Teil meines Herzens für immer gehören wird. Und weil das so ist, muss ich gehen, denn ich ertrage es nicht dich so leiden zu sehen, auch wenn du jeden anderen täuschen kannst, bei mir vermagst du es nicht."

Lotesse erhob sich wieder, mit ihr stand auch Thranduil auf, und beiden standen Tränen in den Augen.



# Kapitel 10

So verließen Lotesse, Legolas und ihre Kinder Eryn Lasgalen, gemeinsam mit manchen anderen Elben und machten sich auf den Weg nach Gondor. Mit ihnen reisten auch Gimli und einige der Zwerge des Einsamen Bergs, sie verblieben allerdings in Rohan und Gimli gründete in den Höhlen von Aglarond sein eigenes Reich.

Lotesse und die Elben zogen weiter nach Minas Tirith. Legolas und sein Gefolge brachen, nach einigen Tagen der Rast, auf nach Ithilien. Die Tochter der Sterne verblieb jedoch mit Gaildis und Duernil in Minas Tirith bei Aragorn und Arwen. Sie würden nachkommen, sobald Legolas und die Anderen einen passenden Ort gefunden hätten, um dort ihr Refugium des Friedens zu errichten.

# **Eine Reise durch die Zeitalter Ea's (Teil 8)**

**von Melauriel**

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz39/quiz/1456729518/Eine-Reise-durch-die-Zeitalter-Eas-Teil-8>

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Begleitet die Dame Lotessë durch die Geschichte ihres Lebens und ihre Abenteuer in Aman und Mittelerde. Was ist ihr Schicksal und wird es sich erfüllen? Ithilien.

# Kapitel 1

Duernil war außer Atem, kurz gewährte seine Mutter ihm einen Moment um sich wieder zu sammeln, dann griff sie erneut an. Duernil parierte die Schläge gekonnt, doch bedrängte Lotesse ihn immer mehr. Sie war einfach zu schnell, selten blieb Duernil eine Chance um selbst zum Angriff überzugehen und stets traf er mit seinem Schwert nur ins Leere, es war als würde seine Gegnerin jede seine Bewegungen voraus ahnen können. Bei keinem ihrer Übungskämpfe hatte er sie je getroffen. Auch an diesem Tag gelang es ihm nicht, wie so oft beendete er seinen Kampf entwaffnet auf dem Boden liegend.

Lächelnd hielt Lotesse ihrem Sohn die Hand entgegen um ihn auf zu helfen.

"Gräme dich nicht zu sehr mein Herz, du bist noch jung an Jahren und längst ist deine Ausbildung noch nicht abgeschlossen."

Duernil klopfte sich ärgerlich den Schmutz von den Kleidern: "Dennoch Mutter, seit 5 Jahren unterrichtest du mich nun schon im Schwertkampf und nicht einziges Mal konnte ich einen erfolgreichen Schlag gegen dich führen."

Lotesse betrachtete ihren Sohn aufmerksam, er war ehrgeizig, in allem was er tat wollte er der Beste sein, stets auf der Jagd nach Anerkennung. 20 Jahre waren vergangen seit sie sich mit Legolas hier in Nordithilien niedergelassen hatte. Ihre kleine Zuflucht des Friedens war seit dem stetig gewachsen. Die Elben brachten den Glanz und die volle Schönheit des Landes, welches so lange unter dem Schatten Saurons gelitten hatte, wieder zum Vorschein.

Nan Ellath nannten sie das Tal in dem sie ihr Heim errichtet hatten. Ihr Glück war vollkommen hier und die Kinder hatten eine wundervolle und friedsame frühe Kindheit gehabt, voller Liebe und Fürsorge.

Doch die Maiar wusste das all dies nicht für immer andauern würde. Und so hatte sie gegen den Willen von Legolas vor geraumer Zeit begonnen Duernil und Gaildis im Schwertkampf zu unterrichten.

Obgleich Gaildis nun schon länger in Eryn Lasgalen bei Thranduil weilte, sie hatte eine starke Bindung zu ihrem Großvater.

## Kapitel 2

Duernil sah die kleine Schar Reiter, welche sich vom Süden aus näherte, schon vom Weiten. Drei Tage hatte er vergeblich Ausschau gehalten, doch nun hatte sein Warten endlich ein Ende.

Sehnsüchtig starrte er in die Ferne, es würde noch mindestens fünf Stunden dauern, bis die kleine Gruppe seinen Lagerort, welcher nur wenige Meilen von Nan Ellath entfernt war, erreichen würde. Doch dann würde er sie endlich wiedersehen, 2 Jahre war Gaildis bei Thranduil in Eryn Lasgalen gewesen, eine Zeit die Duernil wie eine Ewigkeit vorgekommen war.

All die täglichen Aufgaben welche im Haus seiner Eltern anfielen und auch jene Arbeiten welche nötig waren um das Land von den letzten abscheulichen Spuren Saurons zu befreien, konnten ihm die Trennung von seiner geliebten Schwester nicht verkürzen. Einzig in den Stunden in denen seine Mutter ihn im Schwertkampf unterwies, hatte er nicht an Gaildis denken müssen.

Duernil fragte sich, ob auch sie ihn so vermisst hatte, sie war nicht nur sein Zwillingsbruder, sondern auch seine Vertraute und ihm näher als jeder Andere. Niemals würde es anders sein, das wusste er, ganz gleich was das Schicksal von ihm fordern würde.

Er hatte sich geschworen immer für sie da zu sein und sie zu beschützen, er würde die Bilder die ihn seit langen schon verfolgten nicht wahr werden lassen.

Es war vor zehn Sommern gewesen, dass ihn der grausame Anblick seiner geschundenen Schwester ereilt hatte. Sie hatte ihn nur stumm angesehen, doch in ihren Augen war unendliches Leid geschrieben und ihr Körper war übersät von Narben. Duernil hatte diesen Tagtraum, welcher ihn seither oft quälte, nur seiner Mutter anvertraut.

Sie hatte lange geschwiegen, dann versuchte sie ihn zu trösten, und ihn zu ermutigen, dass die Zukunft stets wandelbar wäre, doch hatte Duernil die Trauer in den Augen seiner Mutter gesehen. Er würde es nicht so weit kommen lassen, er würde Gaildis vor jeglichem Leid bewahren.

Duernil verscheuchte die kummervollen Gedanken, Heute war ein Tag der Freude. Und noch hatten sie Zeit, denn obgleich die Zwillinge schon 22 Jahre alt waren, war ihr Aussehen, wenn sie auch hoch gewachsen waren, noch von kindlicher Gestalt, wie es bei den Eldar üblich war, welche erst mit 50 als erwachsen galten, und in seinen Visionen war seine Schwester stets älter.

## Kapitel 3

Lotesse stand an einem Fenster ihrer Behausung, der Abend war schon weit fortgeschritten und das Licht der Sterne fiel silbern auf die wenigen Häuser Nan Ellaths. Die Maiar liebte den Anblick der sich ihr bot, die Elben hatten hier einen vollkommenen Ort des Friedens geschaffen. Sie hatten nicht der Natur ihren Willen aufgezwungen, ihr nur gelegentlich einen Platz für eins der kleinen Häuser abgerungen, welche sich vereinzelt in die Landschaft fügten.

Lotesses Blick verharrte an den beiden Elben welche unweit von ihrem Haus im Gras saßen. Gestern war Gaildis heimgekehrt, seit dem war Duernil nicht von ihrer Seite gewichen und Lotesse hatte ihn nicht mit seinen Aufgaben behelligt, ihre Kinder glücklich bei einander zu sehen, war auch für sie das größte Glück.

Und dennoch schmerzte es sie, wusste sie doch, dass dies nicht ewig währen würde.

In ihren Träumen hatte sie gesehen welches Schicksal auf Duernil wartete, es gab keinen Zweifel daran, wem er Treue schwören würde. Lotesse wusste nicht wie es dazu kommen würde, doch sie war sich sicher, dass auch Gaildis damit zu tun hatte. Duernil wurde schon seit langem von den grausigen Bildern der Zukunft verfolgt, er hatte sich Lotesse anvertraut. Erst hatte sie ihm erzählen wollen, was sie gesehen hatte, wem er in der Zukunft folgen würde, doch weil sie ihn liebte und sie nicht wollte, dass ein Schatten über das noch so junge Leben ihrer Kinder fiel, schwieg sie.

Die Maiar seufzte leise, der Anblick der beiden, wie sie dort friedlich zusammen saßen, ließ sie ihre Entscheidung nicht bereuen.

Leise Schritte näherten sich, Lotesse brauchte sich nicht umdrehen um zu wissen wer da von hinten an sie heran trat.

Zärtlich legte ihr Geliebter seine Arme um sie, Lotesse ließ es gerne geschehen, Legolas bei sich zu wissen vertrieb den Schatten der ungewissen Zukunft.

"Sind sie nicht wundervoll, meine Schöne?", Legolas sein Kopf ruhte auf ihrer Schulter, sein warmer Atem ließ Lotesse unter wohligen Schauern erzittern. Ohne sich aus seiner Umarmung zu lösen drehte sie sich um.

" Du hast sie mir geschenkt, Legolas, sie sind mir das wertvollste auf der Welt."

## Kapitel 4

"Du hast mir gefehlt Gaildis, aber sag hattest du eine schöne Zeit bei Thranduil?", Duernil beobachtete seine Schwester aufmerksam. Sie spielte verträumt mit ihrem Haar, ihre Augen waren geschlossen, doch ein warmes Lächeln umspielt ihre Lippen.

"Wundervoll und lehrsam waren meine Tage in Eryn Lasgalen, und trotz der Umsorgung unseres Großvaters, schienen sie mir lang, denn auch ich habe dich sehr vermisst mein Bruder."

Diese Worte aus dem Mund seiner Schwester zu hören, linderten den Schmerz in seinem Herzen.

Duernil griff nach ihrer Hand, dann flüsterte er feierlich: "Gaildis, Tochter der Ilmare, ich verspreche dir, dass egal wie weit uns die Wege des Schicksals auseinander treiben werden, ich wann immer du mich brauchst, ich an deiner Seite stehen werde. Kein Leid soll dir geschehen, so lange ich lebe."

Gaildis hatte die Augen geöffnet, ihr silberner Blick hielt ihn fragend musternd gefangen: "Stets sprichst du davon, dass mir Schaden getan wird, doch nie nennst du mir den Grund dafür. Sag mir endlich was du weißt Duernil, lass uns diesen Schatten gemeinsam besiegen."

"Nein. Du sollst frei sein meine geliebte Schwester, es reicht wenn einem von uns diese Bürde auferlegt ist."

Gaildis sprang wütend auf: "Sag mir Duernil, wie frei bin ich, wenn du mich stets zur Vorsicht mahnst und solch düstere Reden hältst? Auch der Ausdruck in den Augen unserer Mutter, wenn sie uns beobachtet und denkt wir bemerken es nicht, sagt mir das auch sie es weiß!"

"Bitte Gaildis...."

"Nein Duernil, ich habe es satt, ständig eure Sorge um mich zu sehen, ohne den Grund dafür zu kennen!", fauchte sie ihn an und rannte zornig davon.

Duernil machte sich nicht die Mühe ihr hinter her zu laufen, er wusste das es zwecklos war, sie hatten schon so oft deswegen gestritten, sie würde sich wieder beruhigen.

# Kapitel 5

In Nan Ellath verging die Zeit und Frieden herrschte überall in Mittelerde. Die Elben jedoch zogen sich fast gänzlich aus dem Geschehen der Welt zurück. Nur jene welche mit Legolas und Lotesse gegangen waren, scheuten den Kontakt mit den Menschen nicht und oft sah man welche vom schönen Volk aus Ithilien durch Gondor reisen.

Die Kinder Gaildis und Duernil, verbrachten die nächsten Jahre gemeinsam bei ihren Eltern in Nan Ellath, wo sie weiterhin in der Geschichte Ardas und auch im Kampf unterrichtet wurden.

Im Jahre 30 des Vierten Zeitalters begab es sich nun, dass Arwen König Elessar einen Thronfolger schenkte. Zu dem Fest der Geburt Eldarions Prinzen von Gondor, kamen alle Hohen Mittelerdes zusammen, und auch jene die der Gemeinschaft des Rings angehört hatten.

Und mit Legolas kamen auch Lotesse und ihre Kinder erneut nach Minas Tirith.

Die Freude des Wiedersehens war groß, wenn auch Gandalf und Frodo, welche in den Westen gesegelt waren, nicht mehr unter ihnen weilten, so war dies eines der seltenen Treffen der verbliebenen Gefährten.

Oft saßen sie bis spät in die Nacht zusammen und schwelgten in Erinnerung an die vergangenen Tage.



## Kapitel 6

"Und so wurde Legolas von mir, bei der Schlacht um Helms Klamm, um einen toten Feind übertroffen. Du siehst also Glofur, das die Spitzohren mit ihrem eleganten herumgetänzel, einen Zwergen mit einer Axt nicht überbieten können."

Schloss Gimli seine Erzählung über die Schlacht in Rohan, er blickte amüsiert zu seinem Sohn, welcher mit Gaildis und Duernil seit Stunden den Geschichten des Zwergenfürsten gelauscht hatte. Legolas schaute etwas säuerlich in die Runde:" Vergesst nicht mein Herr Zwerg, wer nur wenige Tage danach beim Wett Trinken gegen besagten Elben verlor."

"Oh bitte Ada verschone uns," Gaildis war aufgestanden.

"Viele Male hast du uns jene Geschichte und viele Andere schon erzählt, verzeih mir, ich bin dessen müde. Ich werde mit Duernil und Glofur in die Stadt hinunter gehen, wenn du es erlaubst."

Die Kinder verließen den Raum.

Ein wenig ärgerlich murmelte Gimli:" Die Jungen von Heute, wissen nicht zu schätzen, welche Opfer und Kraft wir aufbringen mussten, um ihnen dieses leichte Leben zu ermöglichen."

"Verzeihe ihnen Gimli mein Freund, und gönne ihnen den Frieden, denn auch ihr Leben wird nicht nur erhellt von Freude sein."

Die Gefährten schwiegen lange nach dem Lotesse gesprochen hatte.

# Kapitel 7

"Ich werde nicht hier bleiben, und du wirst auch nicht gehen!"

Wütend lief Duernil vor Gaildis auf und ab, sie hatten sich in Gaildis Schlafgemach zurück gezogen, nach dem Gespräch mit ihren Eltern.

Sie hatten ihnen mitgeteilt, dass Duernil die nächsten 5 Jahre hier in Minas Tirith bleiben solle, als Knappe des Königs von Gondor. Doch Gaildis sollte mit Gimli nach Aglarond gehen und dort ihre Ausbildung beenden.

Gaildis sah traurig zu ihrem Bruder, Duernil tobte vor Zorn, auch sie wollte nicht von ihrem Zwilling getrennt sein, doch wusste sie, dass sie sich letztendlich fügen mussten.

" Duernil, auch ich will nicht gehen, aber du weißt genauso gut wie ich, dass unsere Eltern keine Widerrede dulden werden. Und dauert unser Leben nicht ewig? Die Zeit mag uns jetzt lang erscheinen, doch nur ein kurzer Augenblick wird es in unserem Leben sein Bruder."

Duernil war vor seiner Schwester stehen geblieben, sie konnte die Verzweiflung in seinen Augen sehen.

" Selbst der kürzeste Augenblick erscheint mir wie die Ewigkeit, wenn du ihn nicht mit mir teilst, Schwester!"

" Jetzt lass diese Reden sein Duernil, wir werden es schon schaffen und vielleicht tut uns eine Trennung auch mal gut und du lernst ein Menschenmädchen kennen dem du nachsteigen kannst." Gaildis lächelte nekisch und bei dem Anblick seiner Schwester, welche wie stets unbekümmert wirkte, wurde auch sein Herz leicht. Sie hatte recht, es war nur eine kurze Zeit, sie würden es überwinden.

# Kapitel 8

Duernil:

Duernils Tage in Minas Tirith, waren sehr einsam.

Die Menschen behandelten ihn stets höflich und zuvorkommend und doch mieden sie ihn. Wenn er die Abende mit den anderen Knappen und gleichen von ihrem Stand verbrachte, saß Duernil stets abseits und selten mischte er sich in die Gespräche ein.

Zu unterschiedlich waren ihre Interessen, und auch war ihm die Art der Menschen, stets mit ihren Taten, gleich ob wahr oder frei erfunden, zu prahlen, zuwider.

Anfangs konnten Aragorn und Arwen ihn noch dazu bewegen auch seine freien Stunden mit den Anderen zu verbringen, später jedoch zog Duernil sich immer mehr zurück. Wann immer er befreit von seinem Dienst war, verließ er die Stadt, welche ihn zu erdrücken drohte.

In der Aufzeichnung Gaildis wird es später heißen, dass in Duernils Zeit in Minas Tirith der Grundstein für das gelegt wurde, was noch kommen sollte und das in diesen Jahren seine Verachtung und Hass gegenüber den Menschen begründet war.

Gaildis:

Gaildis, welche vom Wesen her, wie ihr Vater freundlich und offen war, fand sich in den Glitzernden Grotten schnell zu recht. Und bald schon hatte sie Freundschaft mit den Zwergen geschlossen. Ihr engster Vertrauter in jener Zeit war Glofur der Sohn Gimlis und bis zu seinem Tod in späteren Tagen sollte diese Freundschaft bestehen bleiben.

Vieles lehrten die Zwerge der jungen Elbin, selbst in ihre gut gehüteten Geheimnisse ließen sie Gaildis einblicken.

Azbad- kibil ( Dame des Silber), wurde sie gerufen, nie war ein Angehöriger der anderen Völker den Zwergen so nah gewesen und Gaildis pflegte die Freundschaft zu den Zwergen ihr ganzes Leben.

Legolas und Lotesse:

Seid sie zu einander gefunden hatten, waren dies die ersten Tage, in denen Legolas und Lotesse frei von jeglichen Verpflichtungen waren. Oft erkundeten sie nur zu zweit Ithilien und erfreuten sich an ihrem gewonnen Glück. Es war eine Zeit in der nichts zwischen den beiden Liebenden stand.

## Kapitel 9

"Du hast dich verändert!"

" Du auch, vor allem dein Geruch, du stinkst nach Zwerg, " herausfordernd schaute Duernil zu seiner Schwester, die auf ihrem Pferd neben ihm her ritt, ihre kleinen Wortgefechte hatten ihm gefehlt. Doch Gaildis ging nicht auf seine Neckerei ein, ernst blickte sie ihren Bruder an:" Hör auf zu scherzen Bruder. Sag mir wie ist es dir in Minas Tirith ergangen, in deinen Briefen hast du stets nur von deinem Dienst geschrieben, erzähle mir was geschehen ist und dich so betrübt."

" Ich bitte dich Gaildis, meine Freude endlich wieder mit dir vereint zu sein und bald heim zu unseren Eltern zu kommen ist so groß, lange habe ich auf diesen Moment gewartet, lass uns nicht über Minas Tirith und die Menschen reden."

" Na gut, aber nur bis wir zu Hause angekommen sind, morgen wirst du mir berichten und auch ich habe viel zu erzählen."

Nachdenklich sah sie ihn an, dann sprach sie zögernd:" Ich möchte dich um einen Gefallen bitten, Duernil!"

" Alles was du willst, Schöne."

Er lächelte seine Schwester liebevoll an.

" Ich habe nicht vor lange in Nan Ellath zu bleiben."

"Was? Nein!"

Das Lächeln in Duernils Gesicht hatte sich zu einer entsetzten Grimasse verzerrt, doch Gaildis hob beschwichtigend die Hände.

" Nein, hör mir zu! Ich möchte gerne durch Mittelerde reisen und die Länder und Völker kennen lernen. Und ich wollte dich bitten mit mir zu kommen."

Für einen kurzen Augenblick erstarrte Duernil, dann musste er lachen.

" Ich begleite dich gern, wohin du auch zu gehen gedenkst. Doch niemals werden unsere Eltern dies erlauben, Gaildis."

Trotzig blickte sie ihn an:" Es ist mir gleich ob sie es erlauben, ich werde gehen."

"Wir werden sehen meine Schwester. Doch wenn es so weit ist werde ich an deiner Seite sein."

Er musterte sie nachdenklich, auch sie hatte sich verändert in den vergangenen fünf Jahren.

Die letzten Meilen bis nach Nan Ellath legten sie in Harmonie und Freude über ihr Wiedersehen zurück.

# Kapitel 10

Lotesse lehnte glücklich in den Armen von Legolas. Die vergangenen Jahre waren wundervoll gewesen, seit dem Anbeginn der Zeit hatte sie nie ein derartiges Glück empfunden. Sie hatte jeden Augenblick genossen, doch nun war sie von Freude erfüllt, über die Rückkehr ihrer Kinder. Sie hatten sich verändert, waren reifer geworden, vor allem Duernil, er erschien Lotesse nun ernster. In Gaildis hingegen war die Neugier auf die Welt erwacht. Sie hatte sich in den Kopf gesetzt durch Mittelerde reisen zu wollen, und Duernil seiner Schwester treu ergeben würde sie begleiten. Nachdenklich wandte sich Lotesse an ihren Geliebten: "Du wirst sie nicht halten können, das weißt du Legolas."

"Ja ich weiß," seufzte der Elb betrübt: "Dennoch finde ich es nicht richtig, sie sind grade erst wieder gekommen. Und sie sind auch noch zu jung für solch eine Reise. Sie in der Obhut von Freunden zu lassen, damit sie lernen, ist eine Sache, doch sie ohne Schutz ganz alleine durch die Welt ziehen lassen eine andere. Sorgst du dich denn gar nicht um sie, Lotesse?"

"Mehr als um mich selbst, deshalb sollten wir sie begleiten."

Legolas schaute sie erstaunt an: "Ist es dein Wunsch durch Mittelerde zu reisen meine Schöne. Langweilst du dich schon an meiner Seite?"

Lotesse lachte glockenhell: "Wie könnte ich? Niemals mein Gemahl, werde ich es müde werden an deiner Seite durch das Leben zu wandeln. Doch will ich nicht leugnen, dass ich noch einmal die Wunder dieser Welt erkunden möchte."

Wehmut lag in ihren letzten Worten, und Legolas war sich sicher das sie ein "letztes" mal hatte sagen wollen.

"Es klingt als würdest du Abschied nehmen wollen?"

"Und so ist es auch mein Geliebter."